Nr. 123.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 30. Mai 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V.: Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Auch der 26. Mai trug, wie die Vortage, den Stempel der abbröckelnden und in sich vollkommen zusammenbrechenden englisch-französischen Offensive.

Im **Ypern- und Wytschaete-Bogen** war das Feuer bis in die Abendstunden ziemlich lebhaft. Nordwestlich Langemark wurden einige Belgier aus einer Kahnpatrouille heraus gefangen.

An der **Arrasfront** nahm am 26. Mai das Artilleriefeuer bei guter Sicht in den Morgenstunden zu und blieb auch in den Abendstunden äußerst lebhaft. In der Nacht nur an wenigen Stellen Störungsfeuer und an verschiedenen Frontabschnitten auch Störungskämpfe. Südlich Monchy wurden mehrere starke englische Patrouillen abgewiesen.

Die **Kathedrale von St. Quentin** wurde von Geschützen schweren Kalibers beschossen.

An der **Aisnefront** flackerte in verschiedenen Abschnitten die Kampftätigkeit zeitweise heftig auf. Bei Vauxaillon unternahmen die Franzosen nach einem starken Feuerüberfall in der Nacht zum 27. Mai einen Vorstoß in Kompagniebreite, der glatt zurückgewiesen wurde. Bei den gemeldeten Versuchen, die von den Deutschen am 25. Mai eroberten Steinbrüche südlich Pargny zurückzugewinnen, erlitten die Franzosen im deutschen Feuer äußerst schwere Verluste. Die gemeldeten vier Angriffe erfolgten gegen 6 Uhr nachmittags, der fünfte Ansturm um 11 Uhr abends. In der Gegend westlich Craonne gegen Abend starkes Artilleriefeuer aller Kaliber. In der westlichen Champagne unternahm der Franzose nach seinen schweren Verlusten am 25. keine weiteren Angriffe. Das Artilleriefeuer blieb indessen heftig und lebte besonders gegen Abend wieder auf.

An der **Westfront** am 27. Mai an verschiedenen Stellen starkes Artilleriefeuer und beiderseitige örtliche Kampfhandlungen von geringerer und größerer Heftigkeit. Auf dem **Wytschaetebogen** und in der Gegend Warneton lag seit Mittag stark gesteigertes Feuer, das zumteil durch Fliegerbeobachtung auf Batterien im Hintergelände gelenkt wurde. Der Artilleriekampf hielt auch in den Abendstunden und nachts an. Die deutschen Batterien nahmen Truppenbewegungen hinter der feindlichen Linie unter wirksames Feuer. Nach einem außerordentlich heftigen Feuerwirbel drangen gegen Mitternacht etwa drei feindliche Kompagnien in unsern vordersten Graben westlich vom Dorf Wytschaete ein, sie wurden in heftigem Nahkampfe wieder vertrieben und ließen eine Anzahl von Toten, Verwundeten und Gefangenen zurück. An der **Arrasfront** verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer im allgemeinen erst am Nachmittag. Der südlich der Scarpe nach kurzer heftigster Feuervorbereitung in breiter Front zwischen Chérisy und Bullecourt vorgetragene englische Angriff kostete die Engländer außerordentlich schwere Verluste. Im Raume von **St. Quentin** brachten die Unsrigen an vier verschiedenen Stellen Gefangene aus günstig verlaufenen Vorfeldkämpfen ein. An der **Aisnefront** war das Feuer nur in der Gegend von Craonne heftiger. Ein um 11 Uhr morgens versuchter französischer Handstreich in der Gegend der Hurtebise-Ferme wurde durch das Feuer der Grabenbesatzung völlig vereitelt.

Unsere in der **westlichen Champagne** kämpfenden Truppen konnten am 27. abermals, wie gemeldet, einen schönen Erfolg buchen. Bereits am frühen Morgen wurden bei der Säuberung eines Franzosennestes am Hange des Luginsland eine Anzahl Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht. Am Poehlberg überrannten württembergische Truppen nach planmäßiger Feuervorbereitung in wuchtigem Anlauf ein feindliches Grabensystem in 2 Kilometer Breite und erreichten nach wenigen Minuten die befohlene Linie. Die Franzosen hatten schwere Blutopfer, über 200 Gefangene blieben in unserer Hand. Am benachbarten Keilberg stehende Thüringer schlossen sich aus eigenem Antriebe dem Angriff der Württemberger an, stürmten hier die vorderste Linie und machten etwa 50 Gefangene. Die Franzosen warfen augenblicklich ihre Sturmwellen gegen die ihnen entrissenen Stellungen vor, die indessen blutig abgewiesen wurden. Immer frische Reserven führten sie heran, an einzelnen Stellen stürmten sie bis zu siebenmal. Besonders hartnäckig waren die französischen Wiedereroberungsversuche gegen den Osthang des Poehlberges, wo wir eine Revolverkanone und mehrere Maschinengewehre erbeutet hatten. Sämtliche bis tief in die Dunkelheit sich wiederholenden französischen Angriffe wurden indessen von unsern Truppen in erbittertem Ringen unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Die eroberten Stellungen am Poehlberge sowie am Keilberge blieben fest in unserer Hand.

*

Unsere Luftstreitkräfte hatten am 25. Mai einen **großen Tag**. Die Fernaufklärung wurde auf der ganzen Front bis weit hinter die feindliche Linie vorgetrieben und lieferte wertvolle Aufschlüsse. Die klare Sicht bot den Ballonbeobachtern Gelegenheit zu besonders erfolgreicher Arbeit. Auf der Arrasfront rief das durch sie geleitete Artilleriefeuer an nicht weniger als 17 Stellen Explosionen im Ziel hervor. Unsere Bombenflugzeuge waren tags und nachts außerordentlich tätig. Die Mehrzahl ihrer Angriffe richtete sich wieder gegen Orte und Truppenunterkünfte hinter den Hauptkampffronten. Sie erzielten unter anderem Treffer auf einen Zug, in eine Ballonhalle bei Epinal und in ein Munitionslager bei Pontavert; das Munitionslager flog in die Luft. Eins unserer Bombengeschwader bewarf die Festung Dover und Truppenlager in ihrer Nähe sowie militärische Anlagen bei Folkestone ausgiebig mit Bomben.

Unsere Flieger lieferten den feindlichen zahlreiche Luftkämpfe. Sie spielten sich zumeist hinter den feindlichen Linien ab und waren vielfach sehr erbittert. Der Gegner verlor 21 Flugzeuge. Leutnant Allmenroeder erhöhte die Zahl seiner Siege auf 20.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Luftstreitkräfte war auch am 26. lebhaft. Insbesondere waren die Bombengeschwader wieder fleißig an der Arbeit. Während die feindlichen Flugzeuge an vielen Stellen Ortschaften und Bahnhöfe hinter unserer Front, meist erfolglos, bewarfen, belegten unsere Flieger Fuernes, Bahnhöfe südlich Bethune, Gondrecourt, Ochey und Champigneulles bei Nascy mit Bomben. Ein Geschwader bewarf englische Lager bei Arras mit über 3000 Kilogramm Sprengmunition; der Erfolg zeigte sich in einem ausbrechenden großen Brande. Trotz des wolkenlosen Himmels war die Luft st rk dunstig, sodaß die Beobachtung aus Fesselballonen und Flugzeugen darunter litt. Nichtsdestoweniger gelangen an vielen Stellen mit Ballonbeobachtung durchgeführte Zerstörungsschießen; starke Explosionen beim Feind ließen über die erreichte Wirkung keinen Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsflieger durchgeführte Bahnüberwachung und Nahaufklärung brachte wertvolle Meldungen, belegt durch zahlreiche Lichtbilder. Eine schneidige Tat vollbrachte ein zur Fernaufklärung angesetztes Flugzeug, das nordwestlich Vesoul bis dicht über einen fahrenden Truppentransport heruntersties und durch Bombenabwurf aus niedrigster Höhe den vollbesetzten Zug in zwei Teile auseinandersprengte. Während der vordere Teil des Zuges in einem Tunnel Deckung suchte, griff das Flugzeug den abgerissenen Teil mit Maschinengewehrfeuer an. Vor dem planlos einsetzenden Feuer der sich zur Wehr setzenden Mannschaften entkam es unbeschädigt und kehrte mit wichtigen Meldungen zurück. — Im Luftkampf schossen die deutschen Flieger an diesem Tage 14 feindliche Flugzeuge ab. Dabei blieb Leutnant Voß zum 30. male Sieger. Ein weiteres Flugzeug des Gegners wurde durch Flakfeuer heruntergeholt.

Am 27. warfen unsere Bombenflieger in zahlreichen Tages- und Nachtflügen nicht weniger als 10 000 Kilogramm Sprengstoff ab. Die meisten ihrer Angriffe galten den Truppen-Unterkünften und Lagern hinter der Aisne- und Champagne-Front. Zahlreiche Treffer im Ziel und mehrere Brände wurden beobachtet. Die Tätigkeit der Bombenflieger ist ein untrennbarer Bestandteil der großen Kampfhandlung geworden. Der Bombenflieger stört den nächtlichen Bahnverkehr, vernichtet die Munitionslager weit hinter der Front, bringt Unruhe und Verluste in die Ruhe suchenden Truppen des Gegners und bereitet der feindlichen Kriegsindustrie schweren Schaden. Die Abwehrmaßnahmen des Feindes haben unsere Bombenflieger nicht zu hindern vermocht, ihre Aufgaben mit Erfolg durchzuführen. Im übrigen auf der ganzen Front Jagd- und Aufklärungsflüge. Bei den Kämpfen in der Champagne gelang es unsern Fliegern, die feindliche Lufterkundung völlig zu unterbinden. Der Gegner verlor 12 Flugzeuge und 2 Ballone.

* * *

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 29. Mai (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 29. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Wytschaetebogen war gestern der Feuerkampf gesteigert. Auch am Kanal von La Bassée und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe bekämpften die Artillerien sich lebhaft. Erkundungsvorstöße der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Tagsüber durchweg nur geringe Gefechtstätigkeit. Nachts versuchten die Franzosen am Gehöft Hurtebise und bei der Mühle von Vauclerc Handstreiche, die dank der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzung mißlangen. Ein am Osthange des Poehlberges in der Champagne vorbrechender französischer Angriff gegen unsere neuen Gräben wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Gefechtstätigkeit zugenommen. Mit russisch-rumänischen Angriffen wird gerechnet.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen lebte die Feuertätigkeit auf. Am westlichen Wardar-Ufer schlugen bulgarische Vorposten mehrere englische Kompagnien zurück.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 26. Mai, abends.

Im Westen und Osten Kampftätigkeit in üblichen Grenzen.

Großes Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Wytschaete-Bogen und auf beiden Ufern der Scarpe nahm die Feuertätigkeit wieder größeren Umfang an. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen, südwestlich von Acheville und nördlich von Monchy Bereitstellungen feindlicher Sturmtruppen unter Wirkungsfeuer genommen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vergeblich versuchten abends die Franzosen in viermaligem Angriff, uns die an den Steinbrüchen von Parny gewonnenen Stellungen wieder zu entreißen. Auch ein nach Eintritt der Dunkelheit vorbrechender fünfter Ansturm scheiterte verlustreich.

Ein nachts bei Vauxaillon nach starkem Feuerüberfall einsetzender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg.

In der Champagne war westlich der Suippes der Artilleriekampf lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts Wesentliches.

Am 26. 5. sind 15 feindliche Flieger abgeschossen worden. Leutnant Voß blieb über den 30. Gegner Sieger im Luftkampfe.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

und an der

mazedonischen Front

bei wechselnder Feuertätigkeit in einzelnen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

B[illegible], 27. Mai, abends.

Im Artois und in der Champ[illegible] kleinere Infanteriekämpfe mit für uns günstig[illegible] Ausgange.

Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Ypern und Armentières, bei Hulluch und beiderseits der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe.

Um Mitternacht wurden mehrere englische Kompagnien westlich von Wytschaete durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Zwischen Chérisy und Bullecourt spielten sich auf beiden Ufern des Sensée-Baches bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Oft wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Zähigkeit unserer Truppen blutig gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturm-Bataillons in frischem Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Pochl-Berg und Keil-Berg südlich von Moronvilliers. Sorgsame Vorbereitung und zusammengefaßte Artilleriewirkung bahnte der Infanterie den Weg zu dem Erfolge, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste; über 250 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich von Nauroy säuberten Stoßtrupps ein aus den Kämpfen am 25. 5. in unserer Stellung bisher verbliebenes Franzosennest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts Neues.

Unsere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

und an der

mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. Mai, abends.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 26. Mai gemeldet:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die große Schlacht im Südwesten dauert fort. Wenn die Heftigkeit der Kämpfe vom 23. und 24. Mai noch einer Steigerung fähig war, so ist diese gestern eingetreten. Niemals in den soeben vollendeten zwei kampferfüllten Jahren stand die heldenmütige Isonzo-Armee größeren Anstrengungen des Feindes gegenüber als in diesen Tagen. Die Kampfstätten waren auch gestern wieder die allbekannten: der Raum bei Plava, die Höhe bei Vodice, der Monte Santo, das Hügelland von Görz. Überall rannte der Feind gegen unsere Linien an, stellenweise zwei- und dreimal. Immer wieder zerschellten seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gewaltigste Massenstoß galt abermals unserer Stellung auf der Karsthochfläche. Was in diesem Kampfe die Verteidiger in Abwehr und Gegenangriff, in zähem Standhalten unter stärkstem Geschützfeuer und im Ringen von Mann gegen Mann zu leisten hatten, gehört der Geschichte an. Deutlicher als alles andere spricht der Erfolg: Mag auch im äußersten Süden der Front der Kampf um schmale Abschnitte noch nicht abgeschlossen sein — das Geschick des Tages entschied sich völlig zu unseren Gunsten. Der feindliche Ansturm brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen. Der Feind ist seinem Ziele, unsere Linie zu durchbrechen, am 15. Schlachttage nicht einen Schritt näher gekommne als am ersten.

Kärnten und Tirol unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 27. Mai:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Stellenweise stärkeres russisches Artilleriefeuer, das von uns entsprechend beantwortet wurde.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Schwergewicht der Schlacht ruhte gestern völlig auf dem Südflügel der Isonzo-Armee. Nördlich des Wippach-Tales kam es, von einem durch Gegenstoß rasch abgeschlagenen Angriff auf die Höhen bei Vodice abgesehen, nur zu Geschützkämpfen wechselnder Stärke. Auf der Karsthochfläche ballte der Feind abermals gewaltige Massen zum Stoß zusammen. Auf dem Fajti Hrib und bei Costanjevica kam der Kampf ausnahmslos vor den vordersten Gräben zum Stehen. Hier brachen alle Anstürme zusammen. Zwischen Jamiano und dem Meere wogte die Schlacht bewegter. Einige Höhen wechselten mehrmals des Tages ihre Besitzer. Aber ungebrochen fest blieb auch hier die Front des Verteidigers.

Die Hauptlast des Kampfes trägt, wie immer, die über alles Lob erhabene Infanterie. Die Honved-Regimenter 12 und 31 und das Honved-Bataillon III/20 wiesen in 48 Stunden 17 feindliche Angriffe zurück, das ungarische Heeres-Regiment Nr. 37 deren 18 an einem Tage, an dem es überdies dreimal eine Höhe stürmte. Die Regimenter 11, 55, 91 und 98, in deren Reihen zurzeit Söhne aller österreichischen Völker stehen, erkämpften bei Jamiano dauernden Ruhm.

Die Artillerie wetteifert mit der Hauptwaffe an Tapferkeit und zähem Ausharren. Artillerieleutnant Erzherzog Leopold schloß sich mit einer Handvoll Kanonieren einem Infanterie-Regiment an, stürmte in vorderster Linie mit und brachte zwei italienische Maschinengewehre als Beute zurück.

Land- und Seeflieger liefern nicht nur für das Erkennen der Feindlage wertvolle Erkundungsergebnisse, sie unterstützen aufopfernd die Artillerie und Infanterie in allen Phasen des Kampfes.

Die Kraftfahrtruppe führte in wirksamstem italienischen Feuer Tag und Nacht Kriegsbedarf bis knapp hinter die vordersten Linien.

Die Zahl der seit dem 23. Mai auf der Karsthochfläche eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere und über 7000 gestiegen. Insgesamt wurden seit Beginn der zehnten Isonzo-Schlacht über 13 000 unverwundete Italiener an Gefangenen eingebracht.

Eine der wesentlichsten Vorbedingungen siegreicher Abwehr ist reiche Ausstattung des Verteidigers mit Geschützen, Maschinengewehren, Schießbedarf und technischem Kriegsgerät. Wenn es dem Feinde am Isonzo in sechzehn Schlachttagen nicht gelang, einen irgendwie in die Wagschale fallenden Vorteil zu erringen, so gebührt reicher Anteil an diesem Erfolge den Tausenden Männern und Frauen, die in den Rüstungswerkstätten des Hinterlandes, von vaterländischem Geist erfüllt, treu und unverdrossen schwerer, aber für das Feldheer ausschlaggebender Arbeit obliegen. Bleibender Dank des Vaterlandes ist ihnen sicher.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 28. Mai:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Erhöhte Artillerietätigkeit des Feindes hält an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Isonzo-Kämpfe ließen gestern wesentlich nach. Nördlich des Wippach-Tales blieb das Gefecht beiderseits auf Geschützfeuer beschränkt. Auf der Karsthochfläche löste sich nach den letzten vier heißen Kampftagen der italienische Angriff in örtlich und zeitlich von einander unabhängige Einzelvorstöße auf. Zwei solcher Vorstöße ansehnlicher Stärke wurden gestern bei Jamiano abgeschlagen. Heute früh wiederholte der Feind im selben Raum dreimal den Versuch, unsere Linien zu überrennen. Tapfere steirische und küstenländische freiwillige Schützen warfen ihn aber zurück, wobei ihm das Marburger Bataillon 6 Offiziere, 300 Mann und 2 Maschinengewehre abnahm. Zu gleicher Stunde bei Costanjevica angesetzte italienische Kolonnen brachen im Feuer unserer Batterien zusammen. Alle Beobachtungen und Nachrichten stimmen darin überein, daß die blutigen Verluste des Feindes diesmal weit über die Opfer der früheren Isonzo-Schlachten hinausgehen. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von italienischen Leichen übersät.

In Kärnten und an der Tiroler Front keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 25. Mai: **Mazedonische Front:** Vom Ochridasee bis zum Butkovosee schwaches Artilleriefeuer, das im Cernabogen und auf dem Dobropolje südlich von Huma zeitweise lebhafter wurde. An der unteren Struma zwischen Butkovo- und Tachinosee ziemlich heftiges Artilleriefeuer, das sich vonzeit zuzeit zu großer Erbitterung steigerte.

Rumänische Front: Bei Tulcea Gewehrfeuer

Bulgarischer Bericht vom 26. Mai:

Mazedonische Front: An der unteren Struma und im Abschnitt zwischen dem Butkovo- und Tachinosee heftiges Artilleriefeuer, das gegen Abend im nördlichen Teile der Ebene von Serres große Gewalt annahm. Gegen 9 Uhr abends versuchten starke feindliche Erkundungsabteilungen südlich von Erneköj vorzugehen, wurden aber von unseren Vorposten vertrieben. Auf der übrigen Front das gewöhnliche Artilleriefeuer, das nur nördlich von Bitolia und im Cernabogen zeitweise größere Stärke annahm. Feindliche Erkundungsabteilungen versuchten nördlich von Bitolia und in der Gegend von Moglena vorzudringen, wurden aber durch unser Feuer vertrieben. Bei Serres schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, das hinter den feindlichen Linien niederfiel.

Rumänische Front: Bei Isaccea und Tulcea vereinzeltes Geschützfeuer, östlich von Mahmudia Gewehrfeuer.

Bulgarischer Bericht vom 27. Mai:

Mazedonische Front: Auf der ganzen Front gewöhnliche Artillerietätigkeit; zeitweise unterhielt die Artillerie ein orkanartiges Feuer nördlich von Bitolia, im Cernabogen und im nördlichen Teile der Ebene von Serres. Feindliche Erkundungsabteilungen versuchten in der Moglena-Gegend vorzurücken, wurden aber durch unser Feuer vertrieben.

Rumänische Front: Bei Galatz und Isaccea spärliches Artilleriefeuer, bei Tulcea Gewehrfeuer.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 25. Mai lautet:

Sinaifront: Am 24. Mai ließ das heftige feindliche Artilleriefeuer etwas nach. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer mit gutem Erfolge. Unsere Flieger Leutnant Falke und Leutnant Felmi gingen bei Bir Salmane westlich von Gaza nieder und zerstörten die Wasserleitung und die Telegraphenleitung, sowie militärische Anlagen. Unsere tapferen Flieger kehrten trotz des Feuers der herbeigeeilten feindlichen Kavalleriepatrouillen heil zurück.

An den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Türkischer Bericht vom 27. Mai: Unsere Truppen an der Sinaifront unternahmen gelungene Erkundungsvorstöße. Unsere Artillerie beschoß die feindlichen Linien mit guter Wirkung. Einer unserer Flieger, Oberleutnant Kroneis, griff am 26. Mai einen feindlichen Flieger an, welcher östlich der Insel Imbros ins Meer fiel. Kurz darauf zwang derselbe Flieger einen angreifenden Dreidecker 100 Meter nördlich von der Kefalobucht niederzugehen und kehrte selbst wohlbehalten zurück. An den übrigen Fronten ereignete sich nichts.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Eine Rede des Kaisers an die Fronttruppen.

In Sonderberichten verschiedener Blätter wird von dem Verweilen des Kaisers bei den Fronttruppen berichtet: Dem „Lok.-Anz.“ zufolge lautete eine Ansprache des obersten Kriegsherrn wie folgt: Kameraden! Ich freue mich, bei der bewährten brandenburgischen Division zu sein und Euch Auge in Auge zu sehen. Bewegten Herzens spreche ich Euch meinen kaiserlichen Dank für die heldenhafte Tapferkeit aus, mit der Ihr hier im Westen den starken Feind geschlagen habt. Offiziere und Mannschaften haben in edler Aufopferung gewetteifert und alle Versuche des Feindes, die deutsche Mauer zu durchbrechen, abgeschlagen. In freudigem Danke und gehobenen Herzens gedenken die Eurigen daheim der Vaterlandsverteidiger im Felde. So kommt auch mein Dank im Namen der Eurigen zu Euch. Der Gegner hatte große Vorbereitungen getroffen. Mit ungeheurem Munitionsaufwand und rücksichtslosem Aufwand von Menschen hoffte er durchzukommen. An Eurem Todesmut sind seine Pläne auch diesmal gescheitert, und so wie diesmal werden sie auch immer scheitern. Die märkischen Bataillone haben gezeigt, daß das Zeug ihrer Vorfahren in ihnen steckt. — Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge sagte der Kaiser: „Die nahe Entscheidung liegt vor uns. Ihr werdet auch sie schaffen, wie Ihr all das andere geschafft habt; denn Ihr seid eingedenk, wofür Ihr kämpft: für die Zukunft Eurer Kinder und Enkel, für die Zukunft unseres geliebten Vaterlandes.“

Schwere Verluste der Franzosen.

Zuverlässigen Feststellungen zufolge hat das 99. französische Infanterie-Regiment vom 7. bis zum 20. Mai einen Gesamtverlust von 850 Mann erlitten, also nahezu die Hälfte seiner Gefechtsstärke. Vom 7. bis 11. Mai hatte es 300 Mann blutige Verluste, am 11. Mai etwa 250 und vom 12. bis 20. Mai wiederum etwa 200. Dazu verlor es am 11. Mai noch 100 Mann an Gefangenen. Die Verluste rühren hauptsächlich von Minen- und Granatfeuer her.

* * *

Die Kämpfe zur See.

76 000 Tonnen Unterseeboot-Beute.
Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 26. Mai.

1. Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote sind auf den nördlichen Seekriegsschauplätzen weitere 70 000 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. — Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Transportdampfer „Farley“, unter den Ladungen der übrigen versenkten Fahrzeuge befanden sich Kohlen, hauptsächlich Lebensmittel und Farbholz.

2. Am 26. Mai hat eins unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean den 6300 Tonnen großen englischen Hilfskreuzer „Hilary“ versenkt.

3. Die russische Seeflugstation Lebara (auf Oesel) wurde am 24. Mai frühmorgens ausgiebig mit Bomben belegt. Die stark feuernden feindlichen Abwehrbatterien wurden durch Bombenabwurf zum Schweigen gebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue Unterseeboots-Erfolge.

Berlin, 28. Mai.

W. T.-B. meldet amtlich:

1. Am 25. Mai wurden an der flandrischen Küste zwei feindliche Flugzeuge durch Marineflugzeuge zum Absturz gebracht. Am Morgen des 26. Mai trafen drei unserer flandrischen Seekampfflugzeuge vor der französischen Küste auf ein Geschwader von vier französischen Flugbooten und schossen alle vier in wenigen Minuten ab. Von ihren Besatzungen konnten vier Offiziere und zwei Unteroffiziere geborgen werden. Die übrigen Insassen sind ertrunken. Obwohl unsere bei der Bergung beschäftigten Torpedoboote durch feindliche Seestreitkräfte gestört wurden, konnte ein französisches Flugboot unbeschädigt eingebracht werden. Die übrigen drei sind vollständig zerstört. Keines unserer Torpedoboote ist beschädigt worden.

2. Eines unserer Unterseeboote hat am 25. Mai in den Hoofden das englische Wasserflugzeug „Nr. 9060“ abgeschossen und zwei Insassen als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 28. Mai.

Neue Unterseeboots-Erfolge im englischen Kanal und in der Nordsee. 27 000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: der bewaffnete englische Dampfer „Highland Corrie“ (7582 Tonnen), der englische Dampfer „Jupiter“ (2124 Tonnen) und ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannten Namens.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkte und aufgebrachte schwedische Dampfer.

Die sechs schwedischen Dampfer Knlos, Pauline, Kjell, Therese, Olga und Erik sind auf der Reise von Schweden nach Finnland versenkt worden. — „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Zwei schwedische Dampfer sind nach Swinemünde aufgebracht worden.

Sechs Fischerboote von den Faröerinseln versenkt.

„Politiken“ meldet aus Thorshavn: Südlich von Suderö schossen deutsche Unterseeboote sechs Fischerfahrzeuge von den Faröerinseln in den Grund. Nachrichten über die Besatzungen von zwei Schiffen werden vermißt.

Bestätigte Versenkung des spanischen Dampfers „Bagona“.

„Garcia Prieto“ hat nach einer Havasmeldung die Versenkung des spanischen Dampfers „Bagona“, der sich auf dem Wege von Almeria nach England befand, bestätigt.

Französischer Bericht

über das Seegefecht an der flandrischen Küste.

Eine amtliche Havasmeldung vom 26. Mai besagt: Nach den letzten ergänzenden Meldungen über das Gefecht in der Nacht des 20. Mai bei den flandrischen Bänken griff der Feind unser Geschwader mit überlegenen Kräften an und eröffnete zuerst das Feuer. Als er jedoch wahrnahm, daß unsere Torpedoboote auf ihn zu stießen und ihn zu rammen versuchten, zog er sich mit großer Schnelligkeit auf seinen Ausgangspunkt zurück. Der Artilleriekampf dauerte etwa eine Viertelstunde. Eines unserer Boote ging einem Torpedoangriff durch eine geschickte Wendung aus dem Wege. Versuche, die der Feind machte, um unsere Einheiten mit Hilfe falscher Signale in Verwirrung zu bringen, hatten keinen Erfolg. Das französische Geschwader erlitt nur geringe Beschädigungen und zeigte sich dem Gegner überlegen, der darauf verzichtete, sein Ziel weiter zu verfolgen.

Die Lage in Rußland.

Die Kadettenpartei unterstützt die Regierung.

Der 8. Kongreß der Kadettenpartei hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Kadettenpartei ist überzeugt, daß ihre Teilnahme an der Regierung das wirksamste Mittel bildet, eine Gegenrevolution zu verhindern, und hofft, daß der Eintritt von Vertretern der Linken in das Kabinett das Ansehen und die Festigkeit der Regierung stärken und den Zwiespalt der Macht an der Front und im Lande beseitigen wird. Sie billigt die Regierungserklärung über die Notwendigkeit von Angriffsverhandlungen an der Front und über die unveränderliche Treue gegenüber den Verbündeten und verspricht, die Regierung in allen ihren Schritten zur Bewirklichung der verkündeten Ziele zu unterstützen.

Bauernunruhen in Rußland.

Russische Blätter berichten, daß der Bauernaufstand in Rußland immer mehr um sich greife, und daß die Bauern nicht gewillt seien, auf die Beschlüsse der Regierung zu warten, die die Frage der Bodenverteilung zu regeln versprochen hat. Die Bauern berauben die Großgrundbesitzer vielfach aller beweglichen Habe und betrachten gestohlene Pferde und das Saatgut wie ihr Eigentum. Da viele Großgrundbesitzer sich weigern, ihr Eigentum den Bauern auszuliefern, sind Fälle von Brandstiftung häufig.

Verschärfter Belagerungszustand in Moskau.

Wie dem Pariser „Journal“ aus Petersburg berichtet wird, ist aus nicht näher bekanntgewordenen Ursachen am 22. Mai über den Militärbezirk Moskau der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden.

Kriegsminister Kerenski.

Kriegsminister Kerenski hat einen Tagesbefehl erlassen, der die Inkraftsetzung der Soldatenrechte verkündet, die gemäß Paragraph 2 der Erklärung der vorläufigen Regierung vom 20. März 1917 ausgearbeitet sind. Der Tagesbefehl umfaßt 18 Paragraphen, deren wichtigste betreffen: Freiheit der Soldaten, sich an jeder beliebigen Vereinigung zu beteiligen, Gewissensfreiheit und Freiheit der politischen Ansichten; Ermächtigung, außerhalb des Dienstes bürgerliche Kleidung zu tragen. Paragraph 12 schafft den pflichtmäßigen militärischen Gruß ab und macht ihn zum freiwilligen. Paragraph 14 setzt fest, daß keine Militärperson ohne Urteil einer Strafe unterworfen werden kann; jedoch haben während kriegerischer Unternehmungen die Führer das Recht, alle Strafmaßnahmen — gegebenenfalls mit Anwendung von Waffengewalt — gegen Untergebene zu ergreifen, die ihre Befehle nicht ausführen. Kerenski hat ferner an Heer und Flotte einen eindringlichen Taagesbefehl gerichtet, in dem er u. a. sagt: Ihr werdet in geschlossenen Reihen vorrücken, geführt von Manneszucht, Pflichtgefühl und grenzenloser Liebe zur Revolution und dem Vaterlande. Möge das freieste Heer und die freieste Flotte der Welt beweisen, daß die Freiheit ein Unterpfand der Kraft, und nicht der Schwäche ist; mögen sie eine neue eiserne Manneszucht schmieden, die der Pflicht, und die Kampfkraft des Landes erhöhen! Denket daran, daß jeder, der rückwärts blickt, anhält und zurückweicht, alles verlieren wird! Vergeßt nicht, daß, wenn Ihr nicht die Ehre und die Würde des Vaterlandes verteidigt, Eure Namen verflucht sein werden. Nach dem Willen des Volkes sollt Ihr das Vaterland und die Welt von Gewalttätern und Usurpatoren befreien; das ist die Aufgabe, zu der ich Euch aufrufe.

Der Offizierskongreß

hat mit 265 gegen 246 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Da das Heil des Vaterlandes die Anspannung aller Kräfte des Landes verlangt, fordert der Kongreß alle russischen Offiziere auf, den revolutionären Soldaten und Arbeitern die Bruderhand zu reichen, um einmütig die durch die Revolution errungene Freiheit zu befestigen. Gleichzeitig ersucht der Kongreß die erwähnten Klassen, in einer so schweren Zeit ihre persönlichen Interessen zu vergessen und die provisorische Regierung zu unterstützen, um ihr zu helfen, das Land bis zum Zusammentritt der konstituierenden Versammlung zu leiten. Der Kongreß stimmte schließlich mit Begeisterung dem Tagesbefehl Kerenskis hinsichtlich der Offensive zu.

General Dragamirow,

der Oberbefehlshaber der Armeen an der Nordfront ist in Riga auf dem Kongreß der Vertreter dieser Front eingetroffen. Er hielt dort eine **Rede,** in der er sagte: **Ein Sonderfriede** ist unmöglich, weil er die Freiheit Rußlands nicht sichern würde, das seinen Bundesgenossen helfen muß, die Hydra des deutschen Militarismus zu zermalmen, und endgiltig die Errungenschaften der Revolution befestigen muß. Dragomirow forderte die Vertreter auf, diese bei ihrer Rückkehr an die Front allen ihren Kameraden zu erklären.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 26. Mai. (Die städtischen Kleingeldscheine kein gesetzliches Zahlungsmittel!) Vor der Strafkammer in Danzig hatte sich ein Kaufmann zu verantworten, weil er keine städtischen Kleingeldscheine in Zahlung nehmen wollte. Das Gericht kam zur Freisprechung, da städtisches Kleingeld kein gesetzliches Zahlungsmittel sei und der Zwang zur Annahme von Papiergeld sich nur auf gesetzliche Zahlungsmittel erstrecke.

Königsberg, 26. Mai. (Auktion edler ostpreußischer Pferde.) Die 5. und in diesem Jahre voraussichtlich letzte Auktion edler ostpreußischer Pferde findet am 4. und 5. Juni auf dem städtischen Viehhofe in Königsberg statt. Es sind zu dieser Auktion im ganzen 230 Pferde angemeldet, und zwar 69 dreijährige Stuten, 97 dreijährige Wallache, 15 vierjährige Stuten, 27 vierjährige Wallache und 22 Hengste. Unter den Hengsten dürften sich auch einige zur Zucht brauchbare befinden.

Stolp, 26. Mai. (Eine Fata Morgana) ist am Donnerstag Nachmittag in Stolpmünde beobachtet worden. Fast den ganzen Nachmittag über erschienen in nordöstlicher Richtung, über der See, deutlich sichtbare Luftspiegelungen von ganzen Dörfern und Stadtteilen, abwechselnd mit Hoch- und Niederwald, Kirchen, Brücken mit Unterführungen, auf denen marschierende militärische Kolonnen, ja sogar fahrende Kanonen gesehen wurden. Die Erscheinung war so deutlich und natürlich, daß man anfänglich glaubte, wirkliche Orte und Landschaften, neu am Strande entstanden, zu sehen. Bei näherem Hinsehen nahmen die Bilder jedoch nördliche Bewegung an und verschwanden dann allmählich in der See, um immer wieder neuen Bildern Raum zu geben. Sämtliche Beobachter hatten die freudige Überraschung, seltene und wunderbare Lichtbilder in der Natur, statt im Kino, zu sehen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Mai 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Dr. phil., Leutnant d. R. Viktor Engler (Gren. 11), Sohn des verstorbenen Kaufmanns Paul Engler in Thorn; Vizefeldwebel Gustav Braunshausen von der Fliegerbeobachterschule Thorn; Kandidat der Philologie, Leutnant d. R. Ernst Julius Kauffmann aus Bromberg; Leutnant d. R. Paul Burkard (Fußart. 11).

— (Das Eiserne Kreuz erster Klasse) haben erhalten: Oberleutnant und Batterieführer Walter Zühlke (Res.-Fußart. 11), Sohn des Rentners Ferdinand Zühlke in Thorn; Oberleutnant und Batterieführer Häpke, Sohn des verstorbenen Rechnungsrats H. aus Danzig-Langfuhr. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Landwirt Karl Bielitz aus Groß Bösendorf, Landkreis Thorn; Feldwebel Grünbaum, Sohn des Glasermeisters Grünbaum in Thorn-Mocker; Kriegsfreiw., Gefreiter Leonhard Cunow, Sohn des verstorbenen Oberpostassistenten C. in Bromberg; Ersatzreservist Adam Kemper und Reservist Maximilian Mrowczynski (Inf. 21).

— (Ordensverleihung.) Dem Major Otto von Kries, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Sohn des verstorbenen Fideikommißbesitzers von Kries auf Kriesfelde, ist das Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen worden.

— (Meldepflicht für Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Gleise und Gegenstände der Bahnausrüstung) die sich im öffentlichen oder Privatbesitz befinden. In unserm Anzeigenteil der heutigen Nummer befindet sich eine Bekanntmachung, die die Besitzer von Feldbahnmaterial aller Art zur Anmeldung dieser Bestände bis zum 15. Juni bei der Kriegsamtstelle Danzig verpflichtet. Die genaue Beachtung dieser Bekanntmachung sei den Betroffenen empfohlen.

— (Das Pfingstfest), das letzte Fest des Kirchenjahres, ist nun vorüber, und damit sind wir in die, besonders für den Landmann arbeitsreiche, prosaische Zeit eingetreten, in die erst wieder der Weihnachtsstern seinen himmlischen Glanz bringen wird. Das Pfingstfest hat alle Erwartungen erfüllt, die man von ihm gehegt hatte. Was sonst langsam und zögernd nach einander sich entwickelte und erschien, ist, nachdem der überlange Bann des Winters gewichen, gleichzeitig hervorgebrochen und in vollem Chor erschienen, der Kuckuck mit der Kerze der Kastanie. Und über der Lebensfülle und Jugendlust der Erde, die schon manche Blüte aus den Locken verloren, breitete sich ein blauer Himmel, von dem die Sonne schon mit Sommerglut herniederschien. Wer nicht gebunden war, der wanderte hinaus, sich in die Natur zu versenken und die Kühle der Gärten oder der Wälder zu genießen; in dem Teich bei Wieses Kämpe wurde auch schon von manchem ein Bad genommen. Am Abend des ersten Festtags zog zwar gegen 8 Uhr ein Gewitter herauf, das aber nur eine kleine Husche auf die Bromberger Vorstadt schickte, während Ziegeleipark wenig, Viktoriapark ganz unberührt blieb, da es sich bereits im Landkreise erschöpft hatte, wo es über Ostichau wolkenbruchartig niederging. Hinaus in die Ferne, in die es uns in der Pfingstzeit immer mächtig treibt, konnte man in diesem Jahr nicht ziehen und mußte sich, wie unsre Väter, mit Zielen begnügen, die zu Fuß zu erreichen waren, da keine Sonderzüge gingen und die übrigen erst um Mitternacht in Thorn eintrafen und die Verbindung überdies unsicher war. So blieben die meisten in der Umgebung Thorns, ein Kriegs-Pfingstfest feiernd — hoffentlich das letzte in diesem Weltkriege!

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Wochenmarkt, der vom Barbaratage, der Wallfahrt zur Kapelle der Heiligen in Barbarken, wenig beeinflußt schien, war gut beschickt, sodaß kaum ein Stand fehlte; nur die Geflügelzufuhr litt unter dem katholischen Volksfest unseres Kreises. Auf allen Ständen waren Berge von Spargel aufgeschichtet, der bei der warmen Witterung gut schießt und in der Niederung auch noch Feuchtigkeit genug hat. Der Preis ist infolgedessen etwas heruntergegangen; für beste Qualität wurde 1 Mark gefordert, für mindere 80 Pfg., Suppenspargel ganz 50 Pfg., im Bruch 40 Pfg. das Pfund. Auch Spinat, der reichlich vorhanden, ist schon billiger geworden und kostete nur noch 50 Pfg. das Pfund, Salat 10 Pfg., größte Köpfe 20 Pfg., Radieschen 2 Bündchen 25 Pfg. — Auf dem Fischmarkt waren Weichselfische in ziemlicher Menge vorhanden, auch Aale in stattlichen Exemplaren bis 4 Pfund Schwere; der Vorrat wurde schon in der ersten Stunde geräumt. — Der Geflügelmarkt war, wie gesagt, nur schwach bestellt mit einigen Truthühnern und Hühnern; Gänse, Enten wie auch Kaninchen fehlten. Für einen Truthahn von etwa 12 Pfund Lebendgewicht wurden 40 Mark, für eine Henne 14 Mark gefordert.

— (Auffindung der Leiche Stecherts.) Die Leiche des Unterprimaners Kurt Stechert, der am 20. Mai bei einer Bootfahrt ertrank, ist am Pfingstmontag Mittag vom Fischer Olkiewicz in der Jakobsvorstadt, auf der Höhe der Stärkefabrik, aufgefunden und wurde, nach Aufnahme des Tatbestandes durch Polizeikommissar Schlicht, in einem Nachen zur Leichenhalle gefahren, wo sie vom Vater, Postsekretär Stechert in Thorn, in ihrer Persönlichkeit festgestellt wurde. Das Gerücht, daß auch sein Todesgefährte Oberprimaner Teufel bereits geborgen, hat sich nicht bestätigt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit Inhalt und eine silberne Herrenuhr.

Die Kultivirung des Oedlandes.

In einem Waldwinkel der Mark lag ein weites, wüstes, nur mit schlechtem Gras bewachsenes Gelände. Regengüsse hatten tiefe Rinnen in die Erde gerissen, und weithin klafften Schluchten und Furchen. Das ganze stundenlange Feld bot einen überaus traurigen Anblick: Sand, Sand, nichts als unfruchtbarer Sand! Und doch war es ein schönes Fleckchen Erde, inmitten ragender Kiefern, die ihre majestätischen Häupter im Winde langsam bewegten, als sännen sie besseren Tagen nach. Das heute so wüste Land war ja einst auch von Wald bestanden. Diesen Wald hatte jedoch die Geldgier längst gefällt, und an seine Stelle war totes Land getreten.

So blieb es lange. Da eines Tages erscheinen fleißige Männer auf der wüsten Fläche. Sie lasen die Steine auf, die herumlagen, und begannen dann mit ihren breiten Spaten tief in die Erde zu graben. Einen Meter tief hoben sie das Erdreich aus — „rajolen“ nennt man dieses Umgraben, richtiger ist rigolen — und schütteten es auf, sodaß der oberste ausgetrocknete Sand nach unten und der tiefgründige Lehm nach oben kam. So schafften die Männer viele Wochen, und es ward ihnen weidlich sauer, die Sonne brannte heiß, und im einsamen Heideland gab es keine Erfrischung. Aber sie gruben unverdrossen ein tüchtiges Stück Erde um, düngten es, und hier und dort in Abständen pflanzten sie kleine Obstbäume.

Dies Beispiel fand bald Nachahmer, links und rechts hob das „Rajolen“ auch an; denn an Land ist in Deutschland, wo sich die Bevölkerung jährlich nahezu um 800 000 Menschen vermehrt, kein Überfluß. So ward im Laufe weniger Jahre aus der wüsten Heide ein fruchtbares Land, und als später die Obstbäume blühten und die Luft mit Düften erfüllten, da ward das märkische Eckchen ein Paradies. Das alles hat der Spaten geschaffen, das unscheinbare Werkzeug, das in fleißiger Hand aus totem Sand Leben schuf.

Es gibt im deutschen Lande noch gar viel solchen verwilderten, mißachteten und deshalb nicht angebauten Landes. Man berechnet, daß im Königreich Preußen allein 3,2 Millionen Hektar Ödland liegen. Wieviel tausenden von Familien böten diese 3 Millionen Hektar eine Heimstätte, welch gewaltigen Mengen von Brotgetreide und Viehproduktion könnten aus diesen Wüstungen dem Verbrauch des deutschen Volkes zugeführt werden!

Wahrlich, hier harrt noch eine große und schöne Aufgabe ihrer Lösung! In Deutschland darf kein Hektar Land unbebaut liegen, denn das ist eine Versündigung gegen die Bevölkerung des Landes, die der Scholle so nötig bedarf. Auf denn, laßt uns nicht mehr allzulange auf die Urbarmachung des Ödlandes harren! Ans Werk, fleißiger Spaten, du Wohltäter der Menschheit! Wie du dort in der sandigen Mark ein Eden schufst, so tue es allenthalben, damit künftig überall dort glückliche Menschen wohnen, wo heute noch die Füchse hausen.

Haus und Küche.

Spart Tücher! Fensterscheiben wasche man mit zusammengeballtem Zeitungspapier, das man in lauwarmes Wasser taucht, ab. Sind sie etwas übertrocknet, reibe man sie mit lose geknülltem Zeitungspapier blank. Spiegelscheiben reinige man ebenso. Blanke Teile am Herd, Wasserleitungshähne, Türklinken brauchen bedeutend seltener geputzt werden, wenn sie ab und zu mit Zeitungspapier abgerieben werden. Der noch warme Herd wird durch Abwaschen mit angefeuchtetem Papier sauber und blank. Den Ausguß reinige man mit Zeitungspapier und Sand. Zinkgefäße, Spültische erhalten einen vorzüglichen Glanz, wenn man sie nach dem Scheuern mit Zeitungspapier nachreibt. Messer und Gabeln wische man nach dem Putzen erst einmal mit Zeitungspapier ab.

Kriegswirtschaftliches.

Bezugsscheine auf Handtücher

dürfen, soweit sie von Privatbetrieben für ihre Büroangestellten beantragt werden, nicht mehr ausgestellt werden. Wie Behörden für das Personal ihrer Schreibstuben Handtücher nicht mehr erhalten, haben auch die Fabrik-, Gewerbe- und Handelsbetriebe dafür Sorge zu tragen, daß ihre Büroangestellten sich die im Dienste erforderlichen Handtücher aus ihren eigenen Beständen mitbringen. Hinsichtlich der sonstigen von den erwähnten Betrieben für den Bürodienst benötigten Web-, Wirk- und Strickwaren, wie Wisch-, Staub-, Seifen- oder Scheuertücher, kann unter sorgsamer Prüfung aller inbetracht kommenden Verhältnisse (u. a. Zahl, Bodenfläche, Benutzungsgrad der Zimmer) nur der dringende Bedarf für die nächsten drei Monate bei Anrechnung vorhandener, wenn auch etwas abgenutzter und ausgebesserter Stücke bewilligt werden.

Gegen das System der schriftlichen Bestandsversicherung

über die Zahl der im Haushalte befindlichen, einer Person gehörenden Bekleidungsgegenstände bei Erteilung eines Bezugsscheines hat der Verband deutscher Wäschegeschäfte e. V. Berlin in einer Eingabe Einspruch erhoben. Insbesondere ersucht er darin, nach der „Textil-Woche“, von der Einführung der schriftlichen Bestandsversicherung als einer zwingenden Vorschrift unter allen Umständen auch künftig absehen zu wollen. Die Eingabe führt aus, daß die unter Androhung schwerer Strafen erforderte schriftliche Bestandsversicherung viele Konsumenten, insbesondere viele Frauen überhaupt abschrecke, ihren Bedarf zu decken, daß sie ferner einen unzulässigen Eingriff in das Privatleben und überdies ein ungeeignetes Mittel zur Feststellung der Haushaltsbestände darstelle. Die Eingabe ersucht daher, die schriftliche Bestandsversicherung aus den Vorschriften über die Bezugsscheinabgabe wieder auszuschalten.

Mannigfaltiges.

(Die älteste Frau in Ob. Ost.) Die Personenstandsaufnahme in dem von unseren Truppen besetzten Gebiet im Osten hat ergeben, daß in einem kurländischen Ort eine Lettin wohnt, die das Alter von 119 Jahren aufweist. Sie dürfte die älteste Frau im besetzten Gebiet sein. Sie war schon 14 Jahre alt, als Napoleons große Armee nach Rußland zog.

(Der vergessene Schlauch in der Lunge.) In Kopenhagen gelangte dieser Tage ein seltsamer Prozeß zum Austrag, dem folgender Tatbestand zugrunde lag. Im Herbst 1911 wurde der Kläger, ein Monteur namens Janns, im Kopenhagener Gemeindehospital einer Operation der linken Lunge unterzogen. Nach dem Eingriff wurde ein sogenannter Drain, d. i. ein Gummischlauch zum Aussondern der Flüssigkeit, in den Brustkorb des Patienten eingesetzt. Einen Monat darauf wurde Janns dann als geheilt entlassen. Doch er litt beständig an Brustschmerzen, spuckte Blut und war sehr nervös. Vier Jahre später ließ er sich in ein anderes Krankenhaus aufnehmen, da er glaubte, lungenkrank zu sein. Doch bei einer Röntgendurchleuchtung zeigte es sich, daß die Ursache der Beschwerden ein Schlauch war, den man vergessen hatte, nach der Operation von 1911 herauszunehmen. Der Patient wurde nun nach dem Gemeindehospital gebracht, wo der Schlauch mittelst einer neuen Operation entfernt wurde. Da Janns nach dem Krankenjournal bewies, daß ihm nach der früheren Operation zwei Drains eingesetzt worden waren, während der Bericht vom Tag nach dem Eingriff bereits nur mehr von einem einzigen sprach, erhob er Klage auf Schadenersatz im Betrage von insgesamt 11 100 Kronen. Der Magistrat als die beklagte Partei machte dagegen geltend, daß von der Seite des Krankenhauses keine Versäumnis stattgefunden habe, die einen solchen Anspruch gerechtfertigt erscheinen lasse, da ein derartiges „Versehen“ mitunter „vorkommen könne“. Das dänische Hof- und Staatsgericht war indes der Ansicht, daß der Anspruch des Klägers zu Recht bestehe, sodaß Janns, wenn auch nicht die ganze geforderte Summe, so doch 5000 Kronen zuerkannt bekam.

Humoristisches.

(Peinlicher Verlust.) Mutter zur Tochter, die sich zum Ball ankleidet: „Was suchst du denn nur, Anna? Deinen Haarkamm?“ — Tochter: „Nein, den Kamm habe ich, aber das Haar kann ich garnicht finden.“

(Unter Freundinnen.) Frau Lund: „Ich freue mich wirklich, daß Ihre Schwester sich in unserem Hause so wohl fühlt.“ — Frau Larsson: „Ach ja, sie ist von jeher so anspruchslos gewesen.“

(Der schlagfertige de Wet.) Der tapfere, in seinem Hasse gegen die Briten unversöhnliche Burengeneral de Wet steht bekanntlich als Rebell unter strenger polizeilicher Kontrolle. Kürzlich saß er in einem Kaffeehause zu Prätoria inmitten einer großen Schar von Freunden, mit denen er sich munter unterhielt. Plötzlich klopfte ihn ein englischer Geheimpolizist auf die Schulter und sagte laut: „General, denken Sie daran, daß Sie keiner Versammlung beiwohnen dürfen!“ Der alte Freiheitskämpfer lächelte spöttisch und erwiderte: „Sagen Sie mal, was kann ich denn dafür, daß die Versammlung mir beiwohnt?“

(Humor aus dem Felde.) Ein Berliner hat das Wort: „Kinder, der Krieg is wie een Kientopp: vorne flimmerts, und die hinten sind die besten Plätze.“ (Krztg. d. 7. Armee.)

Letzte Nachrichten.

Die Stimmung in Rußland.

Bern, 28. Mai. Der Petersburger Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet aus Petersburg: Lord Cecils abfällige Äußerungen über das Friedensprogramm des Delegiertenrates hatten, da dieses inzwischen zum Programm der neuen vorläufigen Regierung erhoben worden sei, in Petersburg einen außerordentlich peinlichen Eindruck hervorgerufen. Das russische Friedensprogramm werde notwendig bedingt durch die tatsächlichen Verhältnisse in Rußland und in der russischen Armee. Rußlands Lage werde kritischer, je länger sich der hartnäckige Krieg hinziehe. Die Unterstellung, daß das russische Friedensprogramm ein Verrat an Frankreich wegen der elsaß-lothringischen Frage sei, erregte Befremden, da man in Rußland glaubt, daß sich diese Frage aufgrund des Prinzips des freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker ebenso lösen lasse.

Nach Stockholm: internationale Vollversammlung.

[illegible], 28. Mai. Meldung der „Agence Havas“. Der sozialistische Nationalrat [illegible] zusammen[illegible], um über die Teilnahme [illegible] [illegible]straten an der Stockholmer Konferenz zu beraten. Die aus Rußland zurückgekehrten Sozialisten Cachin und Moutet berichteten über ihre Reise und legten die von der sozialdemokratischen Partei gemachten Bemühungen dar, um einen Sonderfrieden zu verhindern. Sie erklärten, die russischen Sozialisten seien nicht sehr eingenommen von dem Gedanken der Stockholmer Konferenz und wünschen lieber eine internationale Vereinigung, aber eine Vereinigung, die ordnungsgemäß gebildet sei und alle Gewähr biete. Alexandre Varenne von der Mehrheitspartei erklärte darauf, die Darlegungen Cachins und Moutets schüfen eine neue Lage und forderte die Ernennung einer Sonderkommission zur Bearbeitung dieses Antrages, der dann der Genehmigung des Nationalrates unterbreitet werden sollte. Longuet und Mistral forderten im Namen der Minderheitsgruppe, ohne die Ernennung der Sonderkommission zu bekämpfen, daß der Nationalrat sich unverzüglich über die Teilnahme an der auf die russische Initiative zusammen berufenen Konferenz äußern solle. Die Beratung soll heute fortgesetzt werden.

Paris, 28. Mai. Meldung der „Agence Havas“. Der Nationalrat der französischen Sozialistenpartei hat einstimmig folgende Entschließung angenommen: Dem Nationalrat liegt einerseits die Berufung einer Zusammenkunft in Stockholm seitens des internationalen sozialistischen Büros, andererseits eine Aufforderung der Pariser Cachin und Moutet vor, die auf Anregung der russischen Regierung dahin zielt, eine internationale Vollversammlung herbeizuführen. Der Nationalrat beglückwünscht sich dazu, daß seine Bemühungen dem gleichen Ziele dienen. Er nimmt die Anregung der russischen Kameraden an, schließt sich ihr völlig an und vereinigt sich mit ihnen in dem Verlangen nach einer internationalen Zusammenkunft. Gleichzeitig beschließt er, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, die in den vorbereitenden Beratungen die Ansichten der französischen Abteilungen bei dem gemeinsamen Unternehmen vertritt, das dazu bestimmt ist, einen Frieden vorzubereiten, der den Grundsätzen entspricht, welche von den Sozialisten und der revolutionären Regierung Rußlands aufgestellt worden sind. Außerdem beauftragt er die Abordnung, sich mit den letzteren über die von ihnen verlangte Zusammenkunft der Internationale zu verständigen.

Englischer Kriegsbericht.

London, 28. Mai. Im englischen Heeresbericht vom 27. Mai morgens heißt es: Ein erfolgreiches Treffen nordwestlich von St. Quentin brachte uns in der vergangenen Nacht 18 Gefangene ein. Ein feindlicher Angriff östlich von Loos wurde abgeschlagen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 29. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mark auf Nr.: 54 236;

5000 Mark auf Nr.: 74 609, 189 740, 190 952, 196 821;

3000 Mk. auf Nr.: 15 336, 19 726, 20 910, 30 214, 31 062, 48 593, 54 394, 66 360, 76 863, 77 531, 85 817, 95 504, 106 666, 107 273, 125 443, 126 344, 152 949, 168 778, 171 759, 182 597, 184 457, 186 486, 187 021, 204 677, 204 696, 204 805, 214 441, 217 334, 218 583, 223 578. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Durch eine sehr feste Stimmung bewies die Börse, daß ihre vertrauensvolle Beurteilung der politischen und militärischen Lage in der dreitägigen Feiertagspause keine Einbuße erfahren hat. Einzelne Werte erzielten recht erhebliche Kurssteigerungen, so Scheidemandel und Adlerwerke vorm. Kleyer. Von Montanwerten waren Bochumer, Phönix und Deutsch-Luxemburger bevorzugt. Ferner sind als höher zu nennen Hansa-Lloyd, Annener-Gußstahl, Thale, Silesia, Rütgers Werke. Auch der Bank- und Anlagemarkt zeigte gute Haltung. Für 3prozentige deutsche Anleihen bestand im Zusammenhang mit der großen Geldflüssigkeit weiter gute Kauflust.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 30. Mai.

Fortdauernd warm, heiter, einzelne Wärmegewitter.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	29.	1,22	26.	1,27
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	28.	1,41	29.	1,39
Chwalowice	—	—	25.	1,92
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 29. Mai früh 7 Uhr.

Barometerstand: 770 mm

Wasserstand der Weichsel: 1,22 Meter.

Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius.

Wetter: Trocken. Wind: Südosten.

Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 30. Mai 1917.

St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pfarrer Johst.

Am 20. Mai fiel in treuester Pflichterfüllung auf vorgeschobenem Posten der

Leutnant d. Res.

Paul Burkard

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Das Bataillon verliert in dem lebenslustigen, unbedingt zuverlässigen, schneidigen Offizier eine unersetzliche Kraft und einen durch sein stets zuvorkommendes Wesen allgemein sehr beliebten Kameraden.

Das Offizierkorps des 3. Bataillons 1. westpr. Fußartillerie-Regts. Nr. 11.

Polzin,
Hauptmann und Bataillonskommandeur.

Am 20. Mai 1917 starb in treuester Pflichterfüllung den Heldentod für sein Vaterland bei einem feindlichen Angriffe

Leutnant d. Res.

Paul Burkard

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Seine uneigennützige, kameradschaftliche Gesinnung und sein in allen Gefechtslagen bewiesener Heldenmut hat ihn, der seit Oktober 1914 Freud und Leid der Batterie geteilt hat, uns so nahe gebracht, daß wir sein so plötzliches Scheiden auf das schmerzlichste empfinden. Er war der besten einer. Sein Andenken wird im Gedächtnis aller, die ihn kannten, fortleben.

Namens der 8. Batterie Fußartillerie-Regts. 11:

Just,
Oberleutnant und Führer.

Die Beerdigung der Leiche unseres verunglückten Sohnes

Kurt Stechert

findet den 31. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. ev. Friedhofes aus statt.

Thorn den 29. Mai 1917.

H. Stechert, Postsekretär.

Den langen Winter Tag für Tag
hast Du vom Frühling gesprochen,
wie schwer die Krankheit auch auf Dir lag,
Dein Mut blieb ungebrochen.
Du klammertest an die Hoffnung Dich fest
mit Deinem ganzen Wesen,
Der Frühling, der alles erstehen läßt,
der lasse auch Dich genesen.
Und als der sehnlichst Erwartete dann
in Kraft und Schönheit gekommen,
da sah er liebevoll Dich an,
und hat — — — Dich mitgenommen.

Am 27. d. Mts., abends 11¼ Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Erna

im Alter von 21 Jahren.

Thorn den 29. Mai 1917.
Cul. Chaussee 73.

Im tiefsten Schmerze:

Julian Luedtke nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute nachmittags 6 Uhr entschlief sanft im 76. Lebensjahre unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Kriegsveteran von 1864, 66, 70

Amtsvorsteher a. D. August Liedtke

Inhaber des Kronenordens 4. Kl.

Zlotterie den 28. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 31. Mai, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Zlotterie statt.

Am 26. Mai starb in Beuthen O.-S. nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Gertrud Leipolz

im 31. Lebensjahre.

Thorn den 29. Mai 1917.

In tiefem Schmerz:

Familie Stadtbaumeister Leipolz.

Die Beerdigung fand am 29. Mai in Beuthen statt.

Am Sonntag den 21. Mai ist unsere Angestellte,

Fräulein Erna Luedtke

nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen.

Wir haben dieselbe in den 2½ Jahren, die sie bei uns tätig war, als eine treue und liebe Mitarbeiterin kennen und schätzen gelernt und werden ihr stets ein treues Andenken bewahren.

Thorn den 29. Mai 1917.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Am 27. 5. 17, abends 11¼ Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unsere Kollegin

Erna Luedtke

im 21. Lebensjahre.

Wir verlieren in der Entschlafenen eine treue, langjährige Kollegin, der wir ihres liebevollen Wesens und edlen Charakters wegen ein stetes Andenken bewahren werden.

Thorn den 29. Mai 1917.

Das Personal der Firma M. S. Leiser.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders den Herren Feuerwerkern, Aufseherinnen und Arbeiterinnen unsern innigsten Dank.

Thorn den 29. Mai 1917.

Franz Dondalski, als Gatte, z. Zt. im Felde, und Kinder, Eltern und Geschwister.

Am 27. Mai, um 2 Uhr nachmittags, starb plötzlich mein lieber Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Karl Posiadly

im 91. Lebensjahre.

Thorn-Mocker, 29. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wörthstr. 7 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben

Kläre,

für die so überans zahlreichen Kranzspenden und dem Männergesangverein „Liederfreunde", sowie dem Neustädt. Kirchenchor sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Familie Burdinski.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	19
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm zum Brandunglück in Ungarn.

Anläßlich des Brandes der ungarischen Stadt Gyöngyös hat zwischen den Herrschern Deutschlands und Österreich-Ungarns folgender Telegrammwechsel stattgefunden: „Erhalte soeben die traurige Nachricht von dem großen Brandunglück, das Deine ungarische Stadt Gyöngyös heimgesucht hat. Ich beeile Mich, Dir und den armen Opfern dieser Katastrophe Mein herzliches Mitgefühl auszusprechen und bitte Dich, überzeugt zu sein, daß mit Mir ganz Deutschland an dem Unglück unserer ungarischen Bundesbrüder wärmsten Anteil nimmt. Wilhelm." — „Empfange meinen innigsten Dank für die warmen Worte der Anteilnahme, die Du anläßlich des verheerenden Brandes, dem die blühende Stadt Gyöngyös zum Opfer fiel, an Mich zu richten die Güte hattest. Das Mitgefühl des deutschen Volkes und seines Erlauchten Herrschers wird den durch die Katastrophe Heimgesuchten zum Troste gereichen und erblicke Ich in dieser herzlichen Anteilnahme ein neues Zeichen der treuen Freundschaft, die uns und unsere Völker verbindet. Karl."

Ein Hindenburg-Telegramm.

Auf ein Huldigungstelegramm der nationalen Vereine Braunschweigs an Hindenburg antwortete dieser: „Ich bin gewiß, daß die großen Opfer unseres Volkes und die Heldentaten der deutschen Kriegsmacht ihren Lohn finden werden."

Graf Czernin.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" schreibt: „Die „Deutsche Tagesztg." hat in ihrer gestrigen Abendnummer erneut Angriffe gegen den Grafen Czernin gerichtet, die wir mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Als Grundlage für diese Angriffe dienen dem Blatt Mitteilungen über den angeblichen Inhalt der Verhandlungen und Gespräche bei der letzten Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren im Hauptquartier. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Mitteilungen, die nach der Behauptung der „Deutschen Tageszeitung" von einer ebenso unterrichteten wie beachtenswerten Seite stammen sollen, frei erfunden sind. Das Arbeiten mit derartigen Erfindungen ist geeignet, nicht nur dem feindlichen Ausland gegenüber Schaden zu stiften, sondern auch unser bundesfreundliches Verhältnis zu Österreich-Ungarn zu stören. Gegen die Fortsetzung dieses gefährlichen Treibens legen wir daher die nachdrücklichste Verwahrung ein."

Der Reichstag im Juli.

Der Verfassungsausschuß des Reichstages nimmt bereits am 4. Juli seine Arbeiten wieder auf. Tags darauf wird der Reichstag zu einer Vollsitzung zusammentreten, hauptsächlich um die in Aussicht stehende **neue Kreditvorlage** zu bewilligen. Daß diese Julitagung nur etwa drei bis vier Tage in Anspruch nehmen werde, wie vielfach behauptet wird, ist unrichtig. Die Regierung hat allerdings einen dahingehenden Wunsch geäußert, aber selbst wenn seine außerpolitischen Vorgänge den Reichstag zu einer längeren Tagung veranlassen sollten, wird die Kreditvorlage erst dem Hauptausschuß zur näheren Prüfung überwiesen werden müssen, der außerdem Wert darauf legt, seine gesamte bisherige Arbeit dem Reichstag zu unterbreiten. Die Julitagung dürfte daher etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen, wobei die Hauptarbeit wieder in den Ausschüssen zu leisten ist. Die Zahl der Vollsitzungen wird voraussichtlich nur gering sein.

Der Papst für die deutschen Gefangenen.

In einer Reihe von Berichten von hervorragender katholischer Seite ist dem heiligen Stuhl das Los der in Frankreich internierten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aufgrund zuverlässigen Materials geschildert worden. Der heilige Vater hat diese Berichte mit großer Aufmerksamkeit gelesen und sich, wie die „Germania" erfährt, wiederholt bei einflußreichen Persönlichkeiten für Milderung des Loses der deutschen Gefangenen verwandt und dabei den heißesten Wunsch ausgesprochen, bald das Ende dieser vielen Leiden zu sehen. Der heilige Vater hat gleichzeitig angeordnet, daß die Beschwerden dem Herrn Kardinal von Paris unterbreitet werden mit der Bitte, seinen ganzen Einfluß aufzuwenden, um für Abhilfe Sorge zu tragen.

Stellvertretender österreichischer Kriegsminister.

Das „Armeeverordnungsblatt" meldet die Ernennung des Feldzeugmeisters Ritter Rohn von Hermannstaedten zum Stellvertreter des Kriegsministers.

Die Krise in Ungarn.

Meldung des ungarischen Korrespondenzbüros. Wie in verschiedenen Blättern gemeldet worden war, sollte Erzherzog Joseph damit betraut werden, ein aus allen Parteien zusammengesetztes Ministerium zu bilden. Wie nun verlautet, wird eine Kabinettsbildung durch den Erzherzog nicht erfolgen. Der Erzherzog dürfte schon am 27. sich wieder an den Standort seines Kommandos zurückbegeben. — Laut „Berl. Lokalanz." dürfte die Bildung des neuen ungarischen Kabinetts am heutigen Dienstag erfolgen und Graf **Andrassy** mit der Kabinettsbildung betraut werden, der zweite Sohn des berühmten österreichischen Staatsmannes gleichen Namens, der im Januar 1850 zum Tode durch den Strang verurteilt, später die höchste Vertrauensstellungen beim Kaiser und König Franz Joseph inne hatte und mit dem Fürsten Bismarck 1872 die Grundlage zum Dreikaiserbündnis und 1879 zum Dreibund durch Abschluß des deutsch-österreichischen Bundes legte.

Die italienischen Abgeordneten auf der Fahrt nach Petersburg.

„Secolo" meldet aus Christiania: Die italienischen Abgeordneten Cappa. Labriola, Lorda und Raimondo sind auf der Reise nach Petersburg in Bern eingetroffen und reisen sofort weiter.

Bedauern der deutschen Regierung über überfliegen holländischen Luftgebiets durch einen Zeppelin.

Wie der holländische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten mitteilt, hat die deutsche Regierung ihr lebhaftes Bedauern ausgesprochen, daß in der Nacht vom 7. zum 8. Mai sich ein Zeppelin über Deventer im niederländischen Luftgebiet befunden hat. Das deutsche Luftschiff habe infolge atmosphärischer Einflüsse seinen Kurs verloren. Die deutsche Regierung teilt weiter mit, daß sie alle nötigen Maßregeln ergriffen habe, um derartigen Zwischenfällen vorzubeugen.

Die Ententepropaganda

verbreitet durch den Amsterdamer „Telegraaf" die Meldung, daß einige Tausend französischer Kriegsgefangener 10 Kilometer hinter der deutschen Front beschäftigt würden. Dagegen sei ausdrücklich erklärt, daß sämtliche französischen Kriegsgefangenen, wie vereinbart, mindestens 30 Kilometer hinter der Front untergebracht sind. Die mit der französischen Regierung getroffenen Abmachungen werden auf das Genaueste eingehalten. Es wäre zu hoffen, daß die französische Regierung alle ihre Deutschland gegenüber eingegangenen Verpflichtungen so gewissenhaft erfüllt, wie es deutscherseits geschieht.

Ein neuer französischer Botschafter für Petersburg.

Laut einer Pariser Meldung von „Giornale d'Italia" ist der frühere Minister Paul Boncour zum Nachfolger des französischen Botschafters in Petersburg, Paléologue, ausersehen.

Pariser Krawalle.

Nach vielen Tausenden beziffern „Journal du Peuple" und andere Pariser Sozialistenorgane die Zahl der Arbeitskräfte der Zivil- und Militärbekleidungsindustrie, der Patronenherstellung, des weiblichen Personals der Großbanken, Elektrizitätswerke usw., die in und vor der Arbeitsbörse lärmend ihre Forderungen geltend machten. Wiederholt wurden zur Vertreibung Dampfspritzen angewendet. Die Pariser Kundgebungen fanden in mehreren Provinzstädten Nachahmung.

Lloyd George über den U-Bootkrieg.

Lloyd George sagte im Unterhause über den U-Bootkrieg, daß England in der Abwehr der U-Boote erhebliche Fortschritte gemacht habe. Die Maßregeln zur Bekämpfung der U-Boote würden immer wirksamer, und die Nation könne sich zu der beträchtlichen und unerwartet raschen Besserung der Lage beglückwünschen. Lloyd George betonte die Notwendigkeit, sparsam zu sein, und sagte dann, wenn jedermann seine Pflicht tue, so werde die Hoffnung auf einen Triumph, die Deutschland auf seine U-Boote gesetzt habe, von der ganzen Reihe von Rechenfehlern dieses vom Schicksal gezeichneten (wörtlich fated) Reiches der größte sein. — Mit größerem Recht könnte man von einem Rechenfehler der englischen Staatsmänner reden, welche die Stärke unsrer Flotte unterschätzt haben. Das auf Verblüffung berechnete leere Gerede von einer „unerwartet raschen Besserung der Lage" wird auch schlagend widerlegt durch die Meldung von der noch immer unverminderten Zahl von annähernd 30 000 Tonnen täglich, die auch soeben wieder zur Strecke gebracht worden sind.

Balfours Abschied.

Balfour richtete bei seinem Abschied eine Kundgebung an das amerikanische Volk, um für die Sympathien zu danken, womit der britische Ausschuß in den Vereinigten Staaten empfangen worden ist. Er sagte: Was die Vereinigten Staaten in 40 Kriegstagen zustande brachten, ist sehr wichtig. Ich nehme den Glauben mit, daß in dieser kurzen Zeit trotz der menschlichen Unvollkommenheit Amerika seinen entscheidenden Anteil am Kampfe für die Demokratie haben wird. Voller Erwartungen kam ich nach Washington, die Ereignisse aber übertrafen meine Erwartungen bei weitem. Wo sind diejenigen, welche sagen, daß die Vereinigten Staaten sich nur langsam und mangelhaft vorbereiteten und das Land in den 40 Kriegstagen weit mehr getan haben sollte? Mit welchem Unrecht! Ich selbst glaube, daß diejenigen, welche so etwas sagen, schlecht unterrichtet sind!

Englisch-französische Erfindungen.

In englischen und französischen Zeitungen sowie in der Presse neutraler Länder sind in den letzten Tagen Nachrichten verbreitet worden, wonach auf den Befehl des Generalgouverneurs in den besetzten Gebieten Belgiens bei den Banken alle Stahlkammern zwangsweise geöffnet worden seien. So habe der Gouverneur von Antwerpen den Befehl erhalten, sämtliche Stahlkammern öffnen zu lassen. Die belgischen Arbeiter hätten sich aber geweigert, die Öffnung vorzunehmen; es seien deshalb aus Deutschland technisch vorgebildete Arbeiter herbeigeholt worden, aber auch diesen sei die Öffnung der Fächer nicht gelungen. Diese Nachrichten sind von Anfang bis Ende **frei erfunden** und entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Weder der Gouverneur von Antwerpen, noch irgend eine andere militärische oder zivile Dienststelle haben einen Befehl zur zwangsweisen Öffnung der Stahlkammern erteilt. Alle Stahlkammern, einschließlich der im Eigentum feindlicher Staatsangehöriger stehenden, bei sämtlichen Banken Belgiens sind unberührt.

Über die englischen Nahrungsmittelnöte

heißt es in verschiedenen Blättern, eine Eingabe an die Regierung besage, daß von der Arbeiterschaft Londons 40 Prozent nahezu kein Fleisch haben, 50 Prozent Hunde- und Pferdefleisch essen und nur 10 Prozent anderes Fleisch kaufen könnten.

Zur Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Der Spezialberichterstatter des Budapester „Az Est" hatte eine Unterredung mit den durch Stockholm durchreisenden italienischen Sozialisten Lerda und Labritola, welche erklärten, sie reisten nach Petersburg, lediglich um sich über die russischen Verhältnisse zu unterrichten. Mit der Stockholmer Konferenz seien sie garnicht in Berührung gekommen. Über den Standpunkt der italienischen Sozialisten betreffs des Friedens ohne Annexionen erklärte Lerda, er habe diesen Standpunkt nie gebilligt. Die Grenze seines Landes müßte derart verbessert werden, daß sie kein offenes Tor für Österreich bildete. — „Avanti" meldet aus Florenz: Der Vorstand des Verbandes italienischer Syndikate beschloß, die Stockholmer Konferenz zu beschicken. Am 3. und 4. Juni sollen auf einer allgemeinen Versammlung der Syndikate in Florenz die Vertreter bestimmt werden.

Die Regentenfrage in Polen.

„Glos" veröffentlicht unter der Überschrift „Der wirkliche Stand der Dinge in Rußland" Nachrichten, die ein eben aus Stockholm zurückgekehrter hervorragender Politiker mitgebracht habe. Danach sei festzustellen, daß die europäische Diplomatie, auch diejenige der Entente, bereits sehr ernstlich mit dem Dasein des Staatsrates rechne und ihn als tatsächlichen Keim einer polnischen Regierung ansehe; die maßgebenden Stimmen der Politiker und die Vertreter der Regierungen seien in dieser Meinung einig. Daraus zieht der Politiker den Schluß, daß jeder Anschlag auf den Staatsrat der polnischen Sache jetzt unberechenbaren Schaden zufügen würde. Alle polnischen Gruppen in Rußland, außer der extremen Nationaldemokratie seien gewillt, sich den Anweisungen des Staatsrats gänzlich unterzuordnen; denselben Standpunkt nähmen die Realisten ein, wie aus den Erklärungen von Dobiecki, Szebeko und Skirmunt hervorgehe. Die demokratischen, von Lednicki geführten Gruppen hätten dem Staatsrat gleich zu Anfang einen Betrag von 100 000 Rubeln für die Kosten einer polnischen Vertretung auf dem Friedenskongreß zur Verfügung gestellt. Die russische einstweilige Regierung hätte sich bereits mit dem Gedanken ausgesöhnt, daß Polen gänzlich unabhängig sein werde, und sei bemüht, für die Zukunft freundschaftliche Beziehungen anzubahnen.

Studenten als erste Amerikakämpfer.

Reuters Berichterstatter im französischen Hauptquartier meldet, daß die erste amerikanische Abteilung, die am Kriege teilnehmen soll, am 25. Mai abgereist ist. Es handelt sich um eine Automobiltransportabteilung, die fast ausschließlich aus amerikanischen Studenten besteht.

Ankauf der Fischerflotte von Huelva durch die Entente.

„A B C" berichtet, daß französische und englische Agenten die Fischerflotte von Huelva aufgekauft hätten. Zahlreiche Familien seien dadurch brotlos geworden, die Fischversorgung der Stadt sei unzureichend und die Lebensmittelteuerung verschärfe sich. Dieselben Agenten hätten versucht, auch die Fischerflotten anderer spanischer Häfen aufzukaufen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Republik Honduras zum deutschen Reiche.

Nach amtlicher Meldung des kaiserlichen Gesandten bei den mittelamerikanischen Republiken hat die Regierung von Honduras durch Dekret vom 17. d. Mts. die diplomatischen Beziehungen zum deutschen Reiche abgebrochen und dem kaiserlichen Konsul in Tegucigala das Exequator entzogen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Honduras hat erklärt, daß die deutschen Reichsangehörigen, welche friedlich ihren Privatgeschäften nachgingen, für ihre Person und ihr Eigentum, ebenso wie jeder andere, den Schutz der Landesgesetze genießen würden.

Die Neutralität Brasiliens.

„Havas" meldet aus Rio de Janeiro: Nachdem der diplomatische Ausschuß des Kongresses das Gesetz angenommen hat, welches das die Neutralität im deutsch-amerikanischen Kriege erklärende Dekret vom 25. April aufhebt, ist der Präsident ermächtigt worden, alle Maßregeln zu ergreifen, die zur Durchführung dieses Gesetzes notwendig sind und die Handlungen vorzubereiten, die sich aus dem Aufhören der Neutralität ergeben.

Die feindlichen Kriegsberichte.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom **25. Mai nachmittags** lautet: Am Chemin-des-Dames war die Nacht gekennzeichnet durch große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend nordwestlich von Bray-en-Laonnais und ebenso am Panthéon. Nördlich von der Mühle von Vauclerc wurde ein deutscher Angriffsversuch gegen die französischen Gräben abgeschlagen. Weiter östlich, in der Gegend von Chevreux, führten die Franzosen gestern Abend ein Unternehmen gegen den südöstlich von Chevreux gelegenen Teil des Waldes von Chevreux durch, wo der Feind kräftigen Widerstand leistete. Der Angriff gelang vollkommen. Die Franzosen fanden in den von der schweren Artillerie zerstörten Unterständen zahlreiche Leichen. Etwa 30 Gefangene, darunter 1 Offizier, blieben in den Händen der Franzosen. In der Gegend von Courcy warfen wir eine feindliche Abteilung zurück, der es gelungen war, in einen Posten am Ostufer des Kanals einzudringen. Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen südöstlich von Reims und in der Gegend von Bezonvaux.

Französischer Bericht vom **25. Mai abends:** Im Verfolg einer sehr heftigen Beschießung unserer Gräben nordwestlich von Braye-en-Laonnais setzten die Deutschen drei starke Angriffsabteilungen auf einen vorspringenden Punkt unserer Linie im Abschnitt von Panthéon nördlich des Chemin-des-Dames an. Trotz blutiger Verluste gelang es den Deutschen nach mehreren Angriffen, an einigen Stellen in unserem vorgeschobenen Graben Fuß zu fassen. Unmittelbar darauf unternommene Gegenangriffe ermöglichten es, die meisten der von den Feinden angegriffenen und eroberten Stellungen wiederzugewinnen. Wir machten im Verlauf der Gegenangriffe 55 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Verlauf des Angriffs vom 22. Mai auf der Hochfläche von Vauclerc nahmen unsere Truppen drei Feldgeschütze. In der Umgebung von Chevreux richtete der Feind lediglich Artilleriefeuer auf die Stellungen, welche wir gestern erobert hatten. Nach den letzten Nachrichten bestätigt es sich, daß die feindlichen Verluste bei diesem Angriff sehr schwer gewesen sind: zwei deutsche Bataillone wurden fast vollständig vernichtet. Unsere Verluste sind geringer als die Zahl der bei dieser Unternehmung gemachten Gefangenen; sie belaufen sich auf etwa 30 Tote. In den Argonnen brachte uns ein Handstreich auf die deutschen Linien in der Gegend der Fille Morte einige Gefangene ein. Auf dem übrigen Teil der Front zeitweise unterbrochene Artillerietätigkeit.

Belgischer Bericht: Auf der belgischen Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit, Bombenkämpfe in der Richtung auf Het Sas.

Orient-Bericht: Artillerietätigkeit auf dem rechten Wardar-Ufer und in der Gegend von Monastir. Ein englisches Flugzeug belegte einen Geleitzug des Feindes im Engpaß von Ruppel mit Bomben.

Französischer Bericht vom **26. Mai nachmittags:** Am Chemin-des-Dames zeigte sich die feindliche Artillerie, der die unsrige wirksam erwiderte, von nördlich Jouy bis östlich Chevreux sehr tätig. Zwei deutsche, nacheinander gegen die Vorsprünge östlich und westlich von Cerny gerichtete Angriffe hatten keinerlei Erfolg. Alle unsere Stellungen wurden gehalten. In der Champagne erweiterten wir gestern gegen Abend unsere Stellungen diesseits und jenseits des Cornillet-Berges bedeutend durch einen Angriff, der uns außerdem 120 Gefangene einbrachte, darunter 2 Offiziere.

Französischer Bericht vom **26. Mai abends:** Artillerietätigkeit mit Unterbrechungen auf dem größten Teile der Front. Sie war in der Gegend westlich von Vauxaillon und in der Champagne in den Abschnitten am Hochberg und am Teton ziemlich lebhaft. Ein feindlicher Handstreich auf einen unserer kleinen Posten nordöstlich von Vauxaillon scheiterte vollkommen. Nördlich von Cerny haben Batterien feindliche Truppenansammlungen unter Feuer genommen und zerstreut. — Am 23., 24. und 25. Mai haben unsere Flieger in einer Reihe von Luftgefechten 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 17 weitere feindliche Maschinen wurden gezwungen, beschädigt in ihren Linien niederzugehen. Bei zahlreichen von unseren Geschwadern im gleichen Zeitraum ausgeführten Bombenwürfen wurden die Bahnhöfe von Mars la Tour, Chambly, Conflans, Vouziers und Anizy, sowie Lager in der Gegend von Laon usw. mit zahlreichen Geschossen belegt. Im ganzen wurden 13 000 Kilogramm Sprengstoffe abgeworfen, die beträchtlichen Schaden anrichteten.

Belgischer Bericht: Im Laufe der Nacht wurde nach vorhergehender Beschießung einer unserer vorgeschobenen Posten beim Fährmannshause von einer feindlichen Abteilung angegriffen. Die Besatzung trieb den Feind, der einen Verwundeten in unseren Händen ließ, leicht zurück. Artillerietätigkeit im Abschnitt von Ramscapelle, westlich Dixmuiden und bei Steenstraete und Het Sas.

Orient-Bericht: Nichts wichtiges zu melden.

Französischer Bericht vom **27. Mai nachmittags:** Ein deutscher Angriffsversuch auf unsere Gräben nördlich von Moulin-Laffaux scheiterte in unserem Feuer. In diesem Abschnitt ebenso wie auf der Hochfläche von Californien und in der Gegend der Hügelketten südlich von Nauroy und Moronvilliers war der Artilleriekampf während der Nacht ziemlich heftig.

Flugwesen: Am 26. Mai brachten unsere Flieger vier deutsche Flugzeuge zum Absturz. In der Nacht vom 26. zum 27. Mai warfen unsere Abwurfgeschwader 330 Kilogramm Sprenggeschosse auf feindliche militärische Anlagen und Fabriken. Mehrere Brände, darunter ein sehr heftiger, brachen in den getroffenen Gebäuden aus. Die Flugplätze von Colmar und Sissonne und deutsche Anlagen bei Laon erhielten gleichfalls zahlreiche Sprenggeschosse.

Französischer Bericht vom **27. Mai abends:** In der Champagne machte der Feind nach einer heftigen Artilleriebeschießung am Morgen zwei Angriffe, einen auf den Tetonberg, den anderen östlich davon. Zuerst gelang es ihm, in unsere Linien einzudringen; aber Gegenangriffe brachten uns das gesamte verlorene Gelände wieder. Am Nachmittag machte der Feind nach starker Artillerievorbereitung einen dritten Angriff auf den Helmberg. Der Feind wurde unverzüglich zurückgeschlagen. Starke Artillerietätigkeit in der Champagne. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Belgischer Bericht: Geringe Artillerietätigkeit in den Gegenden von Ramscapelle und Dixmuiden. Stärker waren die Artillerietätigkeit und der Bombenkampf in der Richtung auf Het Sas.

Serbischer Bericht: Gestern der übliche Artilleriekampf. Bei Gefechten vorgeschobener Abteilungen machten wir einige Gefangene. Unsere Flieger warfen 34 Bomben auf feindliche Lager längs der Front.

Orient-Bericht: Englische Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf die Mitte von Limanowo (nördlich von Petritsch). Von der gesamten Front ist nichts von Bedeutung zu melden.

Englischer Bericht.

Der erste englische Heeresbericht vom **25. Mai** lautet: Letzte Nacht wiesen wir einen örtlichen Angriff gegen einen unserer Posten südwestlich von Fontaine des Croisilles ab. Ebenso wiesen wir nordöstlich von Arleux einen Vorstoß mit schweren Verlusten für den Feind ab; wir hatten keine Verluste. Wir nahmen einen weiteren Teil der feindlichen vorderen Grabenanlagen südöstlich von Loos und machten 23 Gefangene. Südlich von Armentières und westlich von Messines unternahmen wir erfolgreiche Vorstöße und brachten ein paar Gefangene ein.

Zweiter englischer Bericht vom 25. Mai: Artillerietätigkeit, besonders auf dem linken Ufer der Scarpe und in der Nachbarschaft von Loos. Zwölf deutsche Flugzeuge wurden gestern niedergebracht; sechs der unsrigen werden vermißt.

Englischer Bericht vom **26. Mai nachmittags:** Nördlich von Gouzeaucourt und östlich von Armentières wiesen wir feindliche Stoßtrupps ab. Die feindliche Artillerietätigkeit wurde zwischen Croisilles und der Scarpe stärker.

Englischer Bericht vom **26. Mai abends:** Unsere Linie rückte heute westlich und nordwestlich von Fontaine-les-Croisilles vor. Wir führten viele Aufklärungsflüge und Bombenwürfe aus. Gestern wurden 10 deutsche Flugzeuge zum Absturz gebracht; 5 der unsrigen werden vermißt.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom **25. Mai** lautet: An der Julischen Front vom Meer bis Plava dauert die äußerst erbitterte Schlacht an, in der wir alle Hindernisse des unzugänglichen, für Hinterhalte wie geschaffenen Geländes überwinden und Punkt für Punkt des gewaltigen Systems der feindlichen Befestigungen wegnehmen. Im Kampf gegen den kriegsgewohnten Gegner erzielten unsere unermüdlichen Truppen gestern neue, glänzende Erfolge. Die Zahl der am 23. und 24. gemachten Gefangenen erhöht sich auf 10 245, darunter 316 Offiziere. Die Kriegsbeute hat sich noch erheblich vermehrt. In dem Abschnitt zwischen dem Meer und der Straße Jamiano—Brestovica haben die tapfere Brigade Toscana (die Regimenter 77 und 78 und die Regimenter 225 und 226), sowie die Bersaglieri-Brigade (Regimenter 7 und 11), unterstützt von einigen Batterien Feldartillerie, welche mutig hinter der Infanterie vorrückten, den Feind bis zur Linie Foce Timavo Flondar Höhe 31 südöstlich Jamiano zurückgetrieben. Nördlich von Jamiano wurden nach hartnäckigen Angriffen, bei welchen sich besonders die Brigade Mantua (Regimenter 113 und 114) auszeichnete, die stark befestigten Höhen 235 und 247 erobert und unsere Besetzung bis zu den ersten Häusern von Versic vorgetragen. Von Costanjevica bis zur Wippach versuchte der Feind durch heftige Gegenangriffe im südlichen Abschnitt des Karst gegen unseren Druck sich Erleichterung zu schaffen. Alle Gegenangriffe scheiterten an dem festen Widerstand unserer Truppen, namentlich der Infanterie-Brigade Barletta (Regimenter 137 und 138). Östlich von Görz wurden andauernde feindliche Angriffe auf die Höhe 174 nördlich von Tivoli und gegen Grazigna abgeschlagen. Auf den Nordhängen des San Marco haben wir die neuen Stellungen genommen. In der Gegend der Berge Kuk—Vodice vervielfältigte der Gegner vergeblich seine Anstrengung gegen die von uns eroberten Stellungen. An der ganzen Front des tapferen 11. Armeekorps und besonders an derjenigen der 53. Division wurden die erheblichen Verluste festgestellt, die der Gegner in den letzten Tagen erlitten hat. Noch gestern versuchten starke Abteilungen einen Überfall gegen unsere Linien östlich von der Höhe 652; sie wurden durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen. Unsere Abteilungen verfolgten sie bis in die Ausgangsgräben, die sie nahmen, wobei sie zahlreiche Gefangene machten. Östlich von Plava haben wir die Besetzung der Höhe 363 erweitert. — Der Luftkampf war sehr lebhaft. Unsere Geschwader belegten den Bahnhof von Santa Lucia (Tolmein) und die Räume dahinter auf dem Karst mit Bomben und erzielten sehr wirksame Ergebnisse. Drei feindliche Flugzeuge wurden von unseren Fliegern in Luftgefechten zum Absturz gebracht.

Italienischer Bericht vom **26. Mai:** Auf dem Karst dauert der Kampf heftig fort. Unsere tapferen Truppen drückten dort gestern eine neue und mächtige Verteidigungslinie des Feindes ein, machten etwa 3500 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsgerät. Nach starker Artillerievorbereitung, die bis 4 Uhr nachmittags dauerte, überschritt die Infanterie des 7. Korps mit mächtigem Elan das ausgedehnte feindliche Grabennetz, das sich von der Senkung von Timavo bis östlich von Jamiano ausbreitet, und eroberte die Höhen zwischen Flondar und Medeazza. Weiter nördlich vertrieben wir nach heftigem, wechselvollem Kampfe die letzten feindlichen Truppen, die noch in dem Knotenpunkt der verwickelten Gräben östlich von Boscomalo Widerstand leisteten. Wir eroberten die Höhe 220 südöstlich dieses Ortes und nahmen die Gräben bei Castagnavizza im Sturm. Im nördlichen Karst-Abschnitt und in der Gegend von Görz vorwiegend Artillerietätigkeit. Wir erweiterten unsere Stellungen auf der Höhe 174 nördlich von Tivoli. Ein hartnäckiger und blutiger Kampf fand in der Gegend von Vodice statt, wo der Gegner sich mit allen Kräften bemühte, die wichtige Höhe 652 zurückzuerobern, die jedoch noch immer fest in unserem Besitz ist. Gestern griffen nach heftiger Artillerievorbereitung breite Massen des Feindes wieder mehrmals hartnäckig unsere Linien an. Dank der eisernen Standhaftigkeit unserer tapferen Verteidiger wurden unsere Stellungen ausnahmslos gehalten, und der Feind wurde jedesmal mit gewaltigen Verlusten zurückgetrieben, wobei er 300 weitere Gefangene in unseren Händen ließ. In der Gegend von Plava erzielten wir auf den Hängen der Höhe 363 gegen das Tal von Rogat (Rohot) neue Fortschritte. Die Gesamtzahl der dem Feinde vom 15. Mai bis gestern abgenommenen Gefangenen beträgt nach endgiltiger Zählung 22 449, darunter 487 Offiziere. Unsere kühnen Flieger, die zahlreich aufgestiegen waren, führten im Rücken des Feindes gestern Flüge aus, bewarfen Einrichtungen, Schienenwege, Magazine und Batterien mit Bomben und beschossen feindliche Truppen auf dem Marsche. Sie kehrten unversehrt zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Italienischer Bericht vom **27. Mai:** Am vierten Tage der schweren Schlacht am Karst dehnten unsere Truppen durch neue und zähe Anstrengungen ihre Fortschritte in den besetzten Stellungen aus und behaupteten in den anderen Abschnitten die in den vorhergehenden Tagen gemachten Eroberungen. Der Artilleriekampf ging an der gesamten Angriffsfront von Tagesanbruch bis zum Abend heftig weiter. Am Nachmittag drang unsere Infanterie zwischen dem Meere und Jamiano in stürmischen und aufeinanderfolgenden Angriffen über die Bahnstrecke Monfalcone—Duino im Abschnitt nordöstlich von San Giovanni hinaus vor. Sie stürmte die stark befestigte Höhe 145 südwestlich von Medeazza und richtete sich einige hundert Meter von dieser Ortschaft entfernt fest ein. Während des Kampfes drangen einige Abteilungen in kühnem Vorstoß bis zu den feindlichen Geschützen vor und bemächtigten sich einer Feldbatterie mit sechs Geschützen, sowie einer großen Menge von Munition. Wir machten 812 Gefangene, darunter 34 Offiziere. Nördlich von Jamiano gingen Angriffe und Gegenangriffe den ganzen Tag mit Artillerie-Unterstützung heftig weiter. Wir befestigten unsere Eroberung auf den Höhen östlich von Boscomalo. Die Ortschaft Castagnavizza wurde erreicht, besetzt und überschritten; aber das unaufhörliche Sammelfeuer zahlreicher feindlicher Batterien zwang uns später, das Dorf zu räumen, dessen Westrand wir noch halten. In der Gegend östlich und nördlich von Görz heftige Kämpfe der beiderseitigen Artillerien. Die unsere beschoß die Niederungen von Gargaro und Britovo, wo der Feind Lebensmittel und Reserven zusammengezogen hatte. Im Abschnitt von Plava eroberte die Infanterie-Brigade von Udien (95. und 96. Infanterie-Regiment) in einem einzigen Ansturm die Höhen im oberen Pallinovatale und verband dadurch unsere Linien am Kukberg mit denen der Höhe 363. Wir machten dort 438 Gefangene, darunter 10 Offiziere, und nahmen ein Geschütz, zwei Bombenwerfer, sowie 7 Maschinengewehre. Unsere Flieger setzten gestern die erfolgreiche Beschießung der hinteren Frontteile des Feindes mit Bomben fort. Der Bahnhof Santa Lucia (Tolmein) erhielt Volltreffer. Unsere Flieger kehrten unversehrt an ihre Ausgangspunkte zurück. Bei einem Luftkampf in der Nähe von Britovo brachten wir ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Ein anderes, von unserem Feuer getroffenes, stürzte brennend bei Vertoiba ab.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom **25. Mai** lautet:

Westfront, rumänische und Kaukasus-Front: Das übliche Gewehrfeuer.

Flugdienst: Ein feindliches Flugzeug warf vier Bomben auf Schlock, westlich von Riga. Am 23. Mai fand südöstlich von Galitsch ein Luftkampf zwischen einem feindlichen Albatros und unserem Flieger-Hauptmann Modrach statt. Das feindliche Flugzeug wurde abgeschossen und stürzte in den Linien des Feindes nieder. Es wurde von unserer Artillerie beschossen, und der verwundete Flieger wurde nach Auskunft unserer Infanterie von feindlichen Soldaten weggetragen.

Russischer Bericht vom **26. Mai:** An der **Westfront** und an der **rumänischen Front** das gewöhnliche Gewehrfeuer und Erkundungen kleiner Spähabteilungen.

Kaukasusfront: Wir schlugen durch unser Feuer Versuche der Türken, uns von den Höhen südlich von Van zu vertreiben, zurück.

Flugwesen: Ein feindliches Flugzeug würde von unserer Artillerie abgeschossen und fiel in den feindlichen Linien östlich vom Dorfe Olay südwestlich von Riga nieder. Nordöstlich von Dünaburg zwangen unsere Batterien ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen. Es fiel in unsere Linien und wurde ein Raub der Flammen. Ein Insasse dieses Flugzeuges ist tot, der andere wurde nicht gefunden. Unsere Flieger Leutnant Kahorin und Leutnant Zemelewitsch schossen ein feindliches Flugzeug ab, das nordöstlich von Kozow, östlich von Brzezany, niederfiel. Das Flugzeug blieb unversehrt, während die Flieger umkamen. Gegen 10 Uhr abends schossen in der Gegend von Selko südlich von Brzezany zwei deutsche Flugzeuge eins der unsrigen ab; unserer Flieger Leutnant Serebriakow und Beobachter Unterleutnant Sehtschukin kamen um.

Russischer Bericht vom **27. Mai:** An der **Westfront, der rumänischen und der Kaukasus-Front** das gewöhnliche Gewehrfeuer.

Flugwesen: Am 25. Mai unternahmen russische Flugzeuge eine Streife nach dem Bahnhof von Pinsk, wo sie sechs Bomben abwarfen, die die Bahnstrecke trafen. Im südwestlichen Teil der Stadt wurde ein Brand festgestellt.

Rumänischer Bericht.

Der amtliche rumänische Heeresbericht vom **26. Mai** lautet:

Westlich von Edarie (?) nichts von Bedeutung, außer Patrouillengefechten, Gewehr- und Artilleriefeuer. An der Putna zersprengten russische Batterien feindliche Arbeiter-Abteilungen. In den Gegenden von Ivanesci, Faurei und Suraja Tätigkeit der schweren feindlichen Artillerie. Der Feind feuerte Geschosse mit Chemikalien auf das Dorf Bissiahisti. An der übrigen Front Ruhe.

Flugwesen: Seit zwei Tagen starke Lufttätigkeit an der Front am Sereth. Es kam zu 12 Luftkämpfen, bei denen mehrere feindliche Flugzeuge, die unsere Schützengräben überflogen vertrieben und gezwungen wurden, zu landen, meistens in den feindlichen Linien. Einige unserer Flieger wurden verletzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1917.

— Dem bayerischen Generalleutnant Ritter von Wenninger ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

— Zum Erzbischof von München-Freising wurde der Bischof von Speyer, Dr. von Faulhaber, ernannt.

— Dem Regierungspräsidenten Richard Böttischer in Osnabrück ist der Adel verliehen.

— Das neueste Avancement zeigt immer noch ein sehr langsames Tempo vom Major bis zum Oberst. Es umfaßt 8½ Jahre. Bis zum Generalmajor werden dann nur 3 Jahre, bis zum Generalleutnant wieder 4 Jahre gebraucht. Sehr gut ist nach wie vor das Avancement vom Hauptmann zum Major. Hier ist der Jahrgang 1911 bereits in der Aufarbeitung begriffen. Bis zum Oberleutnant braucht der Leutnant 5 Jahre, bis zum Hauptmann 9; die unteren Chargen stehen also gut, die oberen schlecht.

— Wie die Militärisch-Politische Korrespondenz erfährt, hat der Kaiser beim Vortrage bestimmt, daß die Vollstreckung des strengen Arrestes durch Anbinden in Fortfall kommt.

— Gegen den radikal-sozialistischen württembergischen Landtagsabgeordneten Westmeyer ist die Hauptverhandlung vor dem Reichsgericht wegen Landesverrats, begangen durch Flugblattverteilung, auf den 1. Juni anberaumt worden.

Ausland.

Wien, 27. Mai. Der Kaiser hat dem Chef des Pressedepartements im Ministerium des Äußern, Sektionsrat Dr. Ritter von Wiesner, Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialdirektors verliehen.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 28. Mai. (Drillinge. — Rotzkrankheit.) Der im Felde stehende Arbeiter Andreas Nitza in Elsanowo wurde durch die Geburt von Drillingen erfreut. — Ein Pferd des Besitzers Karl Nehring in Neuhof wurde in Anwesenheit des Regierungs-Veterinärs wegen Rotzkrankheit getötet.

e **Briesen,** 28. Mai. (Bilanz der städt. Sparkasse. — Brände.) Die von der hiesigen Stadtsparkasse aufgestellte Bilanz für das Kalenderjahr 1916 schließt mit 2 829 194 Mark ab. Die Spareinlagen betragen 2 307 719 Mark, der Reservefonds 158 123 Mark. Ausgeliehen hat die Kasse an Hypotheken 1 520 063 Mark, auf Schuldscheine 482 803 Mark; in Inhaberpapieren sind 728 700 Mark mit einem Nennwerte von 607 658 Mark angelegt. — In den letzten Tagen sind in der Umgegend mehrere Brände ausgebrochen. Auf dem Rittergute Bartelshof brannte ein Sechsfamilienhaus ab, wobei die Arbeiterfrau Orzechowski ihren Tod fand. Dem Besitzer Liczkowski in Rehfelde brannten die Scheune und der Stall, dem Besitzer Mondraszewski in Mlewo das Wohnhaus und dem Maurer Schmidt in Mlewo Stall und Scheune ab.

Stuhm, 25. Mai. (Eine internationale Diebesbande) hat in unserem Kreise seit etwa 2½ Jahren, insbesondere die Bewohner der Ortschaften Pestlin, Pulkowitz, Rehhof, Straszewo, in dauernde Aufregung versetzt, ohne daß es den Behörden gelang, diesen Spitzbuben, die überall geschickt arbeiteten, auf die Spur zu kommen. Endlich hat nun der in diesem Monat bei dem Gastwirt Kaminski-Pulkowitz ausgeführte Einbruchsdiebstahl, wobei den Dieben große Mengen Wein, Kognak, Zigarren und Zigaretten in die Hände fielen, die Behörde auf die Spur gebracht, die zur Verhaftung des Rädelsführers, des russisch-polnischen Arbeiters Cielatzki, der mehr als 2 Jahre in Pulkowitz in Arbeit stand, führte. Diese mit viel List ausgeführte Verhaftung gelang nachts in einer Scheune in Königl. Neudorf dem Gendarmeriewachtmeister Leinhos-Rehhof unter Zuhilfenahme des Kaufmanns Zimak-Pestlin. Der Spitzbube war mit Revolver und Patronen versehen. Danach konnte noch ein russischer Gefangener, in Arbeit beim Besitzer Quella-Pulkowitz, und der Arbeiter Wach, beim Besitzer Sczypniewski-Pulkowitz, dem hiesigen Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden. Der in der Nacht zum 8. d. Mts. ausgeführte große Warendiebstahl beim Kaufmann Rosenberg in Rehhof, wobei den Dieben Manufakturwaren für etwa 3000 Mk. in die Hände fielen, konnte dem Hauptspitzbuben C. bereits nachgewiesen werden. Insgesamt handelt es sich um 19 große Einbruchsdiebstähle, von denen der Verhaftete Wach bereits 16 eingestanden hat. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

d **Strelno,** 28. Mai. (Wiedererlangung gestohlener Pferde.) Wie berichtet, wurden in der Nacht vom 16. zum 17. dieses Monats in Frohenau hiesigen Kreises der Ansiedlerfrau Börstler, deren Ehemann gefallen ist, 2 Pferde im Werte von 6000 Mark entwendet. Die gestohlenen Pferde wurden beim Besitzer Mondry in Blütenau Abbau durch den zuständigen Gendarmerie-Wachtmeister beschlagnahmt, woselbst sie der mutmaßliche Täter, der hiesige Viehhändler Vinzent Glowacki untergebracht, nachdem er die Pferde durch Beschneiden der Schweife, Mähne usw. unkenntlich gemacht hatte. Glowacki will die Pferde von einem Schmuggler erstanden haben. Die Witwe Börstler hatte zur Wiedererlangung ihrer Pferde eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

g **Gnesen,** 28. Mai. (Gnesen und das neueste Kanalprojekt.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Kanalprojekt Oder-Warthe-Weichsel ausführlich besprochen und betont, daß unsere Stadt an der Verwirklichung des Projekts beträchtliches Interesse habe. Damit die städtischen Interessen Berücksichtigung finden, ist Gnesen dem Ostdeutschen Fluß- und Kanalverein in Bromberg, der sich die Förderung dieser Angelegenheit zur Aufgabe stellt, als korporatives Mitglied beigetreten. Die Stadt ist im Anschluß stimmberechtigt. Das Hauptinteresse an dem Kanal haben die Städte Breslau, Posen, Bromberg und von den Weichselstädten namentlich Danzig. Infolge der ungünstigen Höhen- und Wasserverhältnisse unserer Gegend ist bei dem fertig vorliegenden Kanalprojekt Gnesen nicht berücksichtigt worden. Vielmehr soll der Kanal nach Austritt aus der Warthe bei Owinsk in der Richtung Schocken-Rogowo-Zain zur Weichsel unter Ausnutzung der Flüsse und Seen weiter geführt werden. Ein unmittelbarer Anschluß Gnesens an den Kanal würde die Anlage von sechs weiteren Schleusen erforderlich machen. Die in hiesiger Gegend vorhandenen Flüsse sind aber nicht genug wasserreich für die Durchschleusungen; durch die Durchschleusungen würde sich der Warentransport nicht unwesentlich verteuern, da dann die für Bromberg und die Weichselstädte bestimmten Transporte sich um einen Tag verzögern würden. Gute Aussicht hat aber der Stichkanal für unsere Stadt; derselbe würde bei Rogowo den Ausgang nehmen und nach dem See bei Welnitza bezw. Pyszczyn als Endpunkt geleitet werden. Für einen Teichkanal ist eine Kapitalanlage von etwa 100 000 Mark erforderlich; bezüglich seiner Rentabilität sind Feststellungen im Gange.

Posen, 25. Mai. (Eine größere Anzahl Getreideschiebereiprozesse) findet in den Monaten Mai, Juni und Juli vor der Posener Strafkammer statt. Auf den 29. Mai ist die Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Gosewich und Genossen anberaumt. Hierbei sind 12 Angeklagte, welche durch 3 Rechtsanwälte verteidigt werden. Gosewich war vor seiner Übersiedlung nach Posen Kaufmann in Bremen. Für den 11. Juni ist die Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Szymkat aus Posen in Aussicht genommen. Verteidiger ist Justizrat Kirschner-Posen. Am 25. Juni ist die Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Leopold Katzenellenbogen-Posen und Berlin, der durch Rechtsanwalt Dr. Kaempfer-Posen und Rechtsanwalt Dr. Alsberg-Berlin verteidigt wird. Gegen den Kaufmann Filistewicz aus Posen wird Anfang Juli verhandelt. Verteidiger sind die Rechtsanwälte v. Drwenski-Posen und Justizrat Jarecki-Posen. Gegen Szymkat findet außerdem eine zweite Verhandlung statt, und zwar wahrscheinlich im Juli. Auch gegen den Kaufmann Galinski wird voraussichtlich im Juli verhandelt werden. In der Voruntersuchung gegen einen Großgrundbesitzer der Provinz Posen sind anfangs dieser Woche mehrere Zeugen vernommen worden. Es handelt sich auch hier um Getreidewucher.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 30. Mai. 1916 Eroberung von Asiago und Arsioro. 1915 Schwere Niederlage der Franzosen bei Arras. 1913 Präliminarfrieden zu London zwischen der Türkei und den Balkanstaaten. 1911 Annahme der Reichsversicherungsordnung durch den deutschen Reichstag. 1904 † Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz. 1901 † Graf Wilhelm von Bismarck. 1896 Katastrophe auf dem Chodynkafelde bei Moskau. 1871 * Fürst Leopold IV. zur Lippe. 1846 Gründung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien. 1814 Erster Pariser Frieden. Abdankung Napoleons I. 1640 † Peter Paul Rubens, der größte belgische Maler. 1498 Antritt der dritten Entdeckungsreise des Kolumbus. 1431 Verbrennung der Jungfrau von Orleans zu Rouen. 1416 Verbrennung des Hieronymus von Prag zu Konstanz.

Thorn, 29. Mai 1917.

— (Personalien von der Reichspostverwaltung.) Oberpostinspektorstellen bei den Oberpostdirektionen sind übertragen den Vizepostdirektoren Naguschewski aus Marienwerder in Kassel und Jürgens aus Prenzlau in Danzig.

— (Personalien von der kath. Kirche.) Dem Pfarradministrator Josef Wysinski ist die Pfarrstelle bei St. Marien in Thorn verliehen. — Der Vikar Alexander Pronobis, zurzeit in Szczuka, ist mit der Vertretung des erkrankten Pfarradministrators Leo von Kiedrowski in Dt. Brzozie beauftragt worden; desgleichen der Vikar Josef von Czapiewski, zurzeit in Bruß, mit der Vertretung des beurlaubten Pfarrers Josef von Bielicki in Blandau.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt der Geheime Sekretär bei der Generalmilitärkasse in Berlin Max Thiele, früher Unterzahlmeister in Thorn.

— (Die Sommerferien für die höheren Schulen der Provinz Westpreußen) sind um 14 Tage hinausgeschoben worden. Der Schluß des Unterrichts ist am Donnerstag, 19. Juli, mittags, der Beginn des Unterrichts am Dienstag, 21. August.

— (Der Stenographenverband Stolze-Schrey) erläßt ein Preisausschreiben für eine brauchbare Übertragung der Stolze-Schreyschen Kurzschrift auf die polnische Sprache. Für die drei besten Arbeiten sind Preise von 300, 200 und 100 Mark ausgesetzt. Die näheren Bedingungen versendet der Vorsitzer Max Bäcker, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 48.

— (Richtlinien für glatte Abwicklung des Postverkehrs.) Der immer mehr zunehmende Mangel an geschulten Beamten erheischt, den Postschalterdienst nicht selten von fachlich nicht vorgebildeten Personen wahrnehmen zu lassen. Vaterländische Pflicht ist es, die glatte und rasche Abwickelung des Schalterverkehrs zu erleichtern. Dazu trägt viel bei, wenn nachstehende Regeln beachtet werden. 1) Fertige Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus. 2) Wähle für Deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. 3) Tritt an den richtigen, durch Inschriften bezeichneten Schalter von rechts heran. 4) Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in Deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenheftchen oder Kartenblöcken. Für kleinen Bedarf bediene Dich der Postwertzeichengeber. 5) Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen. 6) Halte das Geld abgezählt bereit. Übergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. 7) Vermeide unnötige Fragen an die Beamten, belehre weniger gewandte Personen und hilf ihnen. 8) Lege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkasten, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab. 9) Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postscheck- und Bankverkehr. 10) Benutze bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungs-Bücher und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

— (Die Bahnsteigkarte.) Seitdem die Bahnsteigkarten abgeschafft sind, ist es den nächsten Verwandten nicht mehr möglich, beim Abschiede ihre Angehörigen zum Zuge zu begleiten, sie bei der Ankunft zu empfangen, das Gepäck zu besorgen und beim Ein- und Aussteigen zu helfen. Besonders für Kinder ist diese Beschränkung recht unangenehm. Sie kommen am Ausgang, besonders bei der Fahrkartenkontrolle, ins Gedränge und wissen sich oft mit ihrem Gepäck nicht zu helfen. Die Kontrolle wird nicht erleichtert, das Gedränge nicht vermindert, sondern an einigen Stellen vermehrt und die Einnahmen werden eher vermindert, statt vermehrt. Diese Maßnahme findet weder den Beifall der Fahrgäste, noch der beteiligten Beamten.

— (Den Toten keinen Schmuck ins Grab!) Auch in vielen Teilen unserer Provinz ist es üblich, den Toten Gold- und Silberschmuck mit ins Grab zu legen. Es handelt sich dabei um eine uralte Sitte, von der man jetzt wenigstens Abstand nehmen sollte. Das Gold gehört dem Vaterlande!

— (Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen) veranstaltet am Donnerstag den 31. Mai in Graudenz einen öffentlichen Verkauf von Zuchtböcken und Schafen der Dishley-Merino-Herde. Im Interesse unseres Wirtschaftslebens ist es freudig zu begrüßen, wenn die Bestrebungen, die stark zurückgegangene Schafzucht in der Provinz Westpreußen zu heben, wie in diesem Falle, von Erfolg sind. (S. Inserat!)

— (Kommunale Schuhmachereien für den Zivilbedarf.) In verschiedenen Städten sind Klagen laut geworden, daß die Schuhmacher sich weigern, die Ersatzsohlen unter die Schuhe zu machen. Infolgedessen sind beim Reichsamt des Innern mehrfach Anträge der Kommunen eingelaufen, denselben zu gestatten, Schuhmachereien unter eigene Regie zu nehmen. Sollte das Schuhmacherhandwerk sich nicht den neuen Verhältnissen anpassen, so will die Regierung die Kommunen veranlassen, Schuhmachereien für den Zivilbedarf einzurichten.

— (Höchstpreise für Spinnpapier.) Am 29. Mai 1917 tritt ein Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 20. Februar 1917, Nr. W. III 4700/12. 16. KRA., betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art, sowie für einfache, gezwirnte oder geschnürte Papiergarne, welche mit andern Faserstoffen nicht vermischt sind, inkraft. Die Nachtragsbekanntmachung ist im Anzeigenteil der heutigen Nummer dieser Zeitung veröffentlicht.

— (Preiserhöhung für Stahlwaren.) Die Solinger Stahlwarenfabrikanten beabsichtigen, eine weitere Preiserhöhung für ihre Fabrikate vorzunehmen. Insgesamt beträgt dann die bisherige Steigerung im Kriege 100 Prozent.

— (Die Preise für Vogelfutter) sind vielfach zu unglaublicher Höhe getrieben worden. Die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamtes in Berlin macht jetzt Front gegen den Wucher mit Vogelfutter.

— (Gewinnung von Fett aus Baumknospen?) Der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette hat sich bereits in den ersten Monaten des Jahres 1916 mit der Frage der Verwertung von Baumknospen beschäftigt. Durch Gutachten wissenschaftlicher Sachverständiger wurde übereinstimmend festgestellt, daß die Baumknospen in der Hauptsache harzige Stoffe und Gerbsäure enthalten, sodaß ein Ersatz für Öl oder Fett daraus nicht gewonnen werden kann. Bestenfalls sind die Baumknospen auf Harz zu verarbeiten, was indessen mit Rücksicht auf die beschränkten Mengen des anfallenden Materials und die mit dem Einsammeln verbundenen außerordentlichen Schwierigkeiten nicht lohnend ist.

— (An Viehseuchen) sind im Regierungsbezirk Marienwerder amtstierärztlich festgestellt worden: Rotz in Neuhof (Kreis Briesen), Schweineseuche auf Majorat Haugsdorf (Kreis Dt. Krone), Räude in Jakobsmühle (Kreis Marienwerder) und in Gr. Wolz (Landkreis Graudenz) und Geflügelcholera in Tillitz und Podgorz (Landkreis Thorn).

— (Zu der Bergenroth'schen Stiftung) sei noch bemerkt, daß die Stifterin, Frl. Luise Bergenroth, neben ihrem verstorbenen, in Thorn beigesetzten Bruder, Oberlehrer Dr. Julius Bergenroth, noch zwei Brüder besaß, wovon der eine als Geschichtsforscher in London, der andere als Sprachenforscher in Madrid gestorben ist. Als nächste lebende Verwandte der Verstorbenen ist deren Nichte, Frau verw. Geh. Kriegsrat Maria Titz, geb. Bergenroth, in Breslau zu nennen. Die Stifterin hat nicht, wie in unserem ausführlichen Bericht angegeben, zuletzt in der Talstraße, sondern lange Jahre Schulstr. 5 im Hause des Rentiers Zander gewohnt.

() **Podgorz**, 29. Mai. (Sitzung der Gemeindevertretung.) In der Sitzung der Gemeindevertretung am Donnerstag wurden folgende Beschlüsse gefaßt. Der Magistratsantrag, dem nicht fest angestellten Kassengehilfen Krause eine Wohnungsgeldentschädigung zu gewähren, wurde abgelehnt, dagegen eine weitere Zulage von 200 Mark für 1916 bewilligt. Da die Treuhandgesellschaft, welche die Kämmereikassen-Rechnungen für 1914 und 1915 prüfen sollte, wegen Mangel an Personal abgelehnt hat, soll die Prüfung dem Verbandsrevisor in Königsberg, der auch die Thorner Kassen prüft, übertragen werden, wofür 240 Mark ausgeworfen werden. Der Magistratsantrag auf Gewährung von Teuerungszulagen für die Gemeindebeamten wird einer Kommission zur Vorbereitung überwiesen. Die Pacht für Erhebung des Marktstandsgeldes für 1916 wird um 200 Mark ermäßigt. Den Gasanstaltsarbeitern wird eine Lohnerhöhung von 30 Pfg. täglich gewährt, sodaß der Tagelohn jetzt 4,80 Mark beträgt. Die Wahl von Vertretern für den Städtetag in Danzig wurde abgelehnt, da Podgorz keine Stadt, sondern ein Flecken sei. Der Bürgermeister wird jedoch an der Tagung teilnehmen. Zum Antrage des Gv. Sanitätsrat Dr. Horst auf Erstattung von 258 Mark für ärztliche Behandlung der Kriegerfamilien wird beschlossen, zunächst zu versuchen, einen Zuschuß von der Regierung in Höhe von zwei Dritteilen der Summe von der Regierung zu erhalten. Der Straßenreinigungs-Etat für 1917 ist auf 2867 Mark erhöht, wovon die Hälfte die Hausbesitzer zu tragen haben. Es ist daher nötig, den Zuschlag zur Gebäudesteuer von 21 auf 26 Prozent zu erhöhen. Betreffs der Gasbeleuchtung in der Amtswohnung des Bürgermeisters wurde beschlossen, daß der Bürgermeister Gas und Wasser zu bezahlen und Nachzahlung für das seit 1908 Entnommene zu leisten habe, soweit nicht Verjährung eingetreten. Der Beschluß wurde vom stellv. Bürgermeister Bartel, welcher die Verhandlungen in dieser Sache leitete, beanstandet.

Kriegswirtschaftliches.

Rechtsfragen bei den Lebensmittelkarten.

Es ist nicht zu verwundern, daß sich die Gerichte, namentlich in letzter Zeit, in erhöhtem Maße mit der Frage zu beschäftigen haben, unter welchem rechtlichen Begriff die Lebensmittelkarten zu erfassen sind. Die Rechtsprechung auf diesem Gebiete ist noch keineswegs einheitlich, und ein Urteil des höchsten Gerichtshofes liegt u. W. noch nicht vor. — Wie noch erinnerlich, verhandelte vor kurzer Zeit die Strafkammer **Dortmund** drei Anklagefälle gegen drei Arbeiterfrauen, die sich der Fälschung von Fettkarten schuldig gemacht hatten. Sie hatten auf den Karten den Vermerk der Lebensmittelzentrale, wonach sie ihr Quantum schon erhalten hatten, ausradiert und versucht, das Quantum noch einmal zu erhalten. Die Radierung war aber so plump, daß sie sofort angehalten wurden. Die Strafkammer, der die Fälle überwiesen waren, hatte sich für unzuständig erklärt, weil es Fälschung von öffentlichen Urkunden annahm, sodaß die Erledigung vor dem Schwurgericht erfolgen mußte. Die Geschworenen sahen aber die ganze Sache wesentlich milder an, sie erblickten in dem Vergehen nur eine „Fälschung von Legitimationspapieren", worauf der Gerichtshof auf Strafen von 3—5 Tagen Haft erkannte. — Ein Fall ähnlicher Art beschäftigte jetzt das Kölner Schöffengericht. Es kam zu einer ebenso milden Auffassung der Straftat und hat damit wahrscheinlich dem Rechtsempfinden weiter Volkskreise entsprochen. Der Sachverhalt lag hier so, daß eine alte, bisher unbescholtene Putzfrau einige Lebensmittelmarken gestohlen hatte, sodaß, wenn das Gericht Diebstahl annahm, auf Gefängnis hätte erkannt werden müssen. Der Verteidiger bat, die alte Frau vor dem Gefängnis zu bewahren, und schlug dem Gericht vor, bei der Straftat — Mundraub anzunehmen. Das Gericht schloß sich auch tatsächlich diesem Gedankengange an und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 10 Mk. In der Begründung des Urteils brachte der Vorsitzende allerdings zum Ausdruck, daß die Entscheidung des Gerichtshofes vielleicht zu Bedenken Anlaß geben könnte. Man könnte dann auch den Diebstahl von Geld als Mundraub bezeichnen. Das Gericht habe sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß die Lebensmittelmarken die Stelle von Eßwaren vertreten. — Ein etwas anders gelagerter Fall kam vor dem Schöffengericht Halle zur Verhandlung. Hier handelte es sich um eine Reinmachefrau, die einige Brotmarken aus der amtlichen Aufbewahrungsstelle entwendet hatte. Die Anklage gegen sie lautete auf Vergehen gegen § 133 Str.-G.-B. Dieser Paragraph bedroht denjenigen mit Gefängnis, nicht unter 3 Monaten, der Gegenstände entwendet, die sich in amtlicher Verwahrung befinden. Der Verteidiger machte hier zugunsten seiner Klientin geltend, daß diese sich garnicht klar darüber gewesen sei, daß sich die Brotmarken in amtlicher Verwahrung befunden hätten. Er plädierte daher nur auf einfachen Diebstahl. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an und erkannte wegen einfachen Diebstahls nur auf eine Strafe von 2 Tagen Gefängnis.

Gewinn-Auszug

der

9. Preussisch-Süddeutschen (235. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 16. Ziehungstag. 26. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 208395
4 Gewinne zu 10000 M 150392 228163
4 Gewinne zu 5000 M 60933 109917
82 Gewinne zu 3000 M 5320 7595 14502 14555 20181 20236 32654 41288 50443 63389 67825 7075[illegible] 73358 80278 88046 92874 101355 107665 116464 116549 130241 135631 139295 143895 150485 163041 184786 185179 185307 185971 191979 193772 199454 199800 208143 212487 214242 215252 218487 226667 228880
124 Gewinne zu 1000 M 874 6090 7288 13265 16237 20626 28797 40470 49422 50315 57932 58654 61996 64662 68996 69522 74342 77165 77533 78995 88360 94519 95001 100330 100622 103427 100[illegible] 107517 108118 108555 113149 114861 119226 120767 126692 133652 143685 145031 147308 148623 149542 162520 165520 166845 176503 181416 181624 181989 189079 190501 192020 199997 200317 205062 208579 210210 212697 214964 217967 222776 226210 228654
218 Gewinne zu 500 M 139 1932 2775 2794 3309 6857 8933 9371 21333 22706 26412 27566 32180 34362 34947 36582 36817 38801 41789 43340 53064 53103 5[illegible]316 55748 59941 62707 64139 64294 64424 69359 69426 69796 70321 72117 72496 73265 73572 74739 79411 80457 81034 81046 83816 87185 88324 98023 99088 101738 107249 110964 112709 11303[illegible] 116415 116763 118239 119945 121694 125759 127653 131621 133080 133738 134509 135861 138499 140077 140951 140979 146644 147771 149751 154294 155145 155222 157259 160105 164110 167168 168533 171927 174424 178458 179408 180816 180837 180967 182496 190398 191956 192417 195332 201339 201454 204648 207869 210226 212135 216578 217180 222233 222460 222799 224339 224585 226646 226683 228374 229072 233850

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 200000 M 66766
4 Gewinne zu 15000 M 21044 231184
4 Gewinne zu 10000 M 65577 144244
4 Gewinne zu 5000 M 23230 216724
64 Gewinne zu 3000 M 11450 12498 19531 23182 47830 53115 54502 66814 67535 79108 87182 92686 96456 107007 135904 139893 152550 154012 155979 163142 166961 167914 175374 186884 192756 199984 210566 210820 214617 219006 221618 225271
138 Gewinne zu 1000 M 1109 1690 2764 3030 4592 7347 81401 11149 13154 14916 18315 22322 24973 25320 35619 36578 37034 39544 41292 45347 47349 48050 49403 52440 58356 64993 79192 96278 102015 106001 110945 111001 116611 118698 118938 121568 129610 131734 132016 144829 145085 147880 148782 156050 156892 158287 159055 161769 163449 166552 177260 179078 183222 186877 187109 187187 188147 189767 195925 196861 201823 205154 207659 218718 219962 220279 223857 227384 230803
230 Gewinne zu 500 M 676 3729 4374 5752 9697 9838 12276 12381 12480 12880 16709 17100 17608 18872 19018 22192 23117 24371 25822 26578 26629 29013 29076 32680 33533 35259 35587 36720 42831 44130 44701 47111 48790 49787 60236 64155 68026 69439 73103 76327 80489 87942 88828 91084 92053 93347 97117 98965 100314 100326 101693 102048 103134 105487 106563 107341 112107 113931 114907 118157 118357 120841 122909 123699 127279 128381 128634 128937 129811 129861 131170 132709 132820 133307 133426 140156 144677 144772 145357 146709 148039 149435 150795 153012 153820 156675 157829 157935 158427 158893 160604 161323 164721 164726 165029 170341 173620 175692 193527 198086 198314 198482 199086 200146 200156 201819 208990 210798 212592 214407 215669 226162 226371 229806 231019

Auf Anordnung des Kriegsministeriums findet in der Zeit vom 1. bis 7. Juni d. Js. in dem Lokale des Restaurateurs Huse, Karlstr. 5, eine **Nachmusterung** aller garnison- und arbeitsverwendungsfähigen Wehrpflichtigen statt, die bei früheren Musterungen nicht die getrennte Entscheidung „im Felde, in der Etappe und in der Heimat" erhalten haben.

Gleichzeitig werden alle Wehrpflichtigen gemustert, die bei früheren Musterungen wegen körperlicher Fehler zurückgestellt sind.

Jedem inbetracht kommenden Wehrpflichtigen wird ein Gestellungsbefehl zugehen.

Wehrpflichtige, die sich zur Musterung zu stellen haben und denen bis zum 30. d. Mts. ein Gestellungsbefehl nicht zugegangen ist, haben sich im Militärbüro — Rathaus Zimmer Nr. 3 — unter Vorlegung ihrer Militärpapiere zu melden.

Thorn den 25. Mai 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission Thorn-Stadt.

Ausgabe von Brennspiritusmarken.

Am Mittwoch den 30. d. Mts. gelangt im Verteilungsamt II, Brückenstraße 13, eine beschränkte Menge Brennspiritusmarken an unbemittelte Personen, welche den Spiritus unbedingt zu Kochzwecken benötigen, zur Ausgabe. Personen, die bereits am 16. Mai 1917 Marken erhalten haben, sind von der Zuweisung ausgeschlossen. Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlegung der von den Revierbeamten auszustellenden Bescheinigungen und des Brotkartenausweises.

Thorn den 29. Mai 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

K. St. Ia. Nr. 5544.

Meldepflicht für Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Geleise und Gegenstände der Bahnausrüstung, die sich im öffentlichen oder Privatbesitz befinden.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird aufgrund des §§ 4 und 9b des Gesetzes vom 4. 6. 1851 angeordnet:

Bis zum 15. Juni d. Js. sind alle Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Gleise und Gegenstände der Bahnausrüstung, d. h. Weichen, Drehscheiben, Reserveteile für Betriebsmittel usw., die sich im Korpsbezirk des 17. A.-K. befinden, der Kriegsamtstelle in Danzig, Krebsmarkt, zu melden. Die Meldung muß folgende Angaben enthalten:

a) Bestände an lf. m Rahmengleises, d. h. in der Fabrik fertig auf Schwellen montierte Gleisstücke, Spurweite.
b) Bestand an lfd. m gewöhnlichen Gleises, d. h. Schienen an Ort und Stelle auf Schwellen gebracht, Spurweite.
c) Bestand an lfd. m losen Schienen, Schienenprofil — Gewicht auf den lfd. m oder Höhe.
d) Stückzahl und Spurweite der Weichen.
e) Ist das Material ein- oder ausgebaut?
f) Anzahl, Spurweite, Achszahl, Pferdestärke der Lokomotiven. Wenn die Pferdestärken der Lokomotiven nicht angegeben werden können, genügt statt dessen die Angabe der Heiz- oder Rostfläche und des Triebraddurchmessers.
g) Anzahl, Spurweite und Tragfähigkeit der 4 achsigen Kastenwagen.
h) desgleichen der 2 achsigen Kastenwagen.
i) desgleichen der Plattformwagen.
k) Anzahl, Spurweite und Achszahl der Langholzwagen.
l) Anzahl, Spurweite und Inhalt der eisernen Muldenkipper.
m) desgleichen der hölzernen Muldenkipper.
n) Zustand und Alter der gemeldeten Schienen und Betriebsmittel usw.
o) Werden das Material und die Betriebsmittel ganz oder teilweise benutzt und zu welchem Zweck?
p) Wo befindet sich das gemeldete Material?

Zur Anmeldung sind verpflichtet, sowohl die Eigentümer als auch die Mieter. Aus der Meldung muß hervorgehen, ob das gemeldete Material Eigentum des Meldenden ist oder ob es und von wem es gemietet wurde.

Von der Meldepflicht ausgenommen ist die Staats-Eisenbahn-Verwaltung und die der Aufsicht der Staats-Eisenbahn-Verwaltung unterstehenden Klein- und Straßenbahnen. Eine Beschlagnahme des im kriegswirtschaftlichen Betriebe befindlichen Materials ist nicht beabsichtigt.

Wer es unterläßt, der ihm gemäß vorstehender Bestimmungen obliegenden Verpflichtung zur Anmeldung nachzukommen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 15. Mai 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Bekanntmachung.

Nr. W III. 2120/5. 17. KRA. Kst. I d Nr. 3513.

Am 29. Mai 1917 tritt ein **Nachtrag** zu der Bekanntmachung vom 20. Februar 1917 Nr. W III. 4700/12. 16. KRA, betreffend

Höchstpreise für Spinnpapier

aller Art, sowie für einfache, gezwirnte oder geschnürte Papiergarne, welche mit anderen Faserstoffen nicht vermischt sind, inkraft.

Die **Nachtragsbekanntmachung** hat folgenden Wortlaut:

Die Höchstpreise finden auf Garne in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf nur bei Veräußerung durch den Hersteller an einen Zwischenhändler Anwendung.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 29. Mai 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

---

63. Zuchtviehauktion

der westpreuß. Herdbuch-Gesellschaft Danzig
Mittwoch den 13. Juni in Graudenz,
Schlacht- und Viehhof, vorm. 11½ Uhr,

75 Bullen und einige weibl. Tiere.

Kataloge kostenlos ab 4. Juni von der Geschäftsstelle, Danzig, Gr. Gerbergasse 12.

---

3 D. 171/17.,

In der Strafsache gegen den Mühlenbesitzer **Louis Zacharias** in Brandmühle (Kostbar), geboren am 25. August 1871 in Gora, Kreis Znin, verheiratet, evangelisch, wegen Höchstpreisüberschreitung und Kriegswuchers hat das königliche Schöffengericht in Thorn am 9. Mai 1917 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Höchstpreisüberschreitung und Kriegswuchers zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Nichtbeitreibungsfalle tritt an die Stelle von je 15 Mark 1 Tag Gefängnis. Der Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens.

Die Verurteilung wird auf Kosten des Angeklagten öffentlich in der Thorner Presse, Thorner Zeitung und im Kreisblatt des Kreises Thorn bekannt gemacht.

Eine Ausbesserin

wünscht außer d. Hause für nachm. Beschäft. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

---

2 gut möbl. Zimmer

(Klavier) mit Küchenben. zu vermieten. Breitestr. 6, Eing. Mauerstr., 2 Tr., r.

Die Zahlung der Kriegsunterstützung am Donnerstag den 31. d. Mts. findet erst von 10 Uhr vormittags ab statt.

Thorn den 28. Mai 1917.

Der Magistrat II.
Rittweger.

Milchkartenausgabe.

Die Milchkarten für Juni 1917 liegen im Verteilungsamt II, Brückenstraße 13, zur Abholung bereit. Die Mittelstücke der alten Milchkarten und der Brotkartenausweis sind vorzulegen.

Thorn den 29. Mai 1917.

Der Magistrat.

Inkasso-Agentur

größerer Versicherungs-Gesellschaft für Thorn sofort zu vergeben.
Bewerbungen unter **R. 32** an die **Annonc.-Exped. Invalidendank, Königsberg Pr.**

Verkauf von Dishley-Merino-Zuchtschafen!

Aus Dishley-Merino-Stammherde besetzten Gebietes Frankreichs uns vom Herrn Landwirtschaftsminister überwiesene Zuchtschafe sollen am

Donnerstag den 31. Mai 1917, mittags 11½ Uhr,
in **Graudenz,** Bahnhof, Anschlußgleis **Ventzki,**

in 2 Losen von je 1 Bock und 30 Zuchtmutterschafen an westpr. Landwirte bezw. Schäfereibesitzer durch uns verkauft werden.

Dishley-Merino sind wegen Frühreife, Fleischfülle und guten Wollansatzes in Frankreich sehr beliebt. — Die Tiere sind längere Zeit auf dem Zentralviehhof Berlin durch Herrn Geheimrat **Nevermann** auf Räude und Räudeverdacht beobachtet und gesund befunden worden.

Der Verkauf geschieht öffentlich meistbietend.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Voranzeige.

Zirkus Wilke kommt

von Bromberg nach Thorn,
auf dem Platz vor dem Leibitscher Tor.

Eröffnungsvorstellung
Sonnabend den 2. Juni,
abends 7½ Uhr.

Zirkus Wilke ist ein altes, gediegenes Unternehmen, welches seit Jahren in folgenden Städten mit großem Erfolg gastierte: Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Stuttgart, Aachen, Brüssel, Lüttich, Amsterdam usw. Während 5 Monate des verflossenen Winters war **Zirkus Wilke** das Tagesgespräch in Berlin (Zirkus Busch). — Alles nähere durch weitere Anzeigen, Plakate und Flugzettel.

Wegen eingetretener Betriebsstörung wird heute, den 29. und morgen, den 30. Mai 1917

nicht gekocht.

Die Speisemarken behalten Giltigkeit für Donnerstag.

Städtisches Kriegsspeisehaus Thorn.

Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben
lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bücherrevisor,
jetzt **Gerberstraße 33/35,** Eingang Schloßstraße.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Tivoli.

Mittwoch den 30. Mai 1917.

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Batls. Res.-I.-R. 5.
Pers. Leitung: Musikleiter Vizefeldwebel **Tinzmann.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Ende 10 Uhr.

Geld- ✚ Lotterie

Volksheilstätten-Verein vom Roten Kreuz

Abt. X: Seeheim für Unteroffiziersfrauen und -Kinder.

Ziehung am 1. und 2. Juni 1917

in Berlin im Dienstgebäude der königl. General-Lotterie-Direktion.

7838 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

200 000 Mark

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu			60 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			10 000 Mk.
5 Gewinne zu je	2000 Mk.	=	10 000 Mk.
10 Gewinne zu je	1000 Mk.	=	10 000 Mk.
20 Gewinne zu je	500 Mk.	=	10 000 Mk.
100 Gewinne zu je	100 Mk.	=	10 000 Mk.
200 Gewinne zu je	50 Mk.	=	10 000 Mk.
500 Gewinne zu je	20 Mk.	=	10 000 Mk.
1000 Gewinne zu je	10 Mk.	=	10 000 Mk.
6000 Gewinne zu je	5 Mk.	=	30 000 Mk.
7838 Gewinne mit zusammen			200 000 Mk.

Originalpreis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel

Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Räucheraal und Lachs,
Aal und Krabben in Gelee.
C. Frisch, Hamburg. Fischräucherei,
Coppernikusstr. 19, Fernruf 525.

Stellenangebote

Schlosser, Dreher und Tischler

zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen beim
Werftoffizier der Flieger-Beobachterschule Thorn.

---

1 Maschinist, 1 Stellmacher

(auch kriegsbeschädigte)
für mein **Dampfsägewerk** sofort gesucht.
G. Soppart,
Fischerstraße 59

Aelterer Bäckergeselle

gesucht. **E. Szczepanski, Karlsbader Bäckerei,** Gerberstr. 20.

Tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher

sofort gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
— Breitestraße 35. —

Ein kräftiger

Hausmann und 1 Laufbursche

sofort gesucht.
Herrmann Seelig.

Aufgebot.

Der Besitzer **Max Trenkel** in Siegfriedsdorf, vertreten durch Justizrat **Dr. Stein** in Thorn, hat das Aufgebot folgender Blankoakzepte:

a) des Ansiedlers **Karl Nehring** in Marienhof über 500 Mark ohne Zahlungstag,
b) des Ansiedler **Phillipp Müller** in Marienhof über 400 Mark und 300 Mark ohne Zahlungstag,
c) des Besitzers **Franz Skrzyniecki** in Siegfriedsdorf über 500 Mark ohne Zahlungstag — ob sämtliche Akzepte ein Ausstellungsdatum tragen, ist ungewiß —

beantragt.

Die unbekannten Inhaber der Wechsel werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 20. Februar 1918,
vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Wechsel vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Wechsel erfolgen wird.

Thorn den 19. Mai 1917.

Königliches Amtsgericht.

Von Mittwoch den 30. Mai
ab ist mein Geschäft
von 1–3 Uhr mittags
bis auf weiteres
geschlossen.
Albert Fromberg,
Seglerstraße 28.

Einen älteren, erfahrenen

Kutscher

stellt ein **A. E. Pohl,** Araberstr. 13.

Kräftige Arbeitsburschen

stellt sofort ein
Biernacki, Jakobstr. 13, 1 Tr.

Laufburschen

sucht von sofort oder 1. Juni d. Js.
F. Duszynski, Zigarrenhdlg.

Kontoristin,

in der Registratur bewandert, für sofort oder später gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **P. 1065** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Verkäuferin, Lehrmädchen,

sucht **Bernhard Leiser Sohn,**
Thorn, Heiligegeiststr. 16.

Lehrmädchen

stellt ein **W. Groblewski.** Thorn.

Kräftiges Meierei-Mädchen,

das mitmelken muß, wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens, zum 1. Juni d. Js. oder etwas später gesucht.
Gebr. Rübner,
Gutsmolkerei Schmolln bei Pensau, Kr Thorn.

Mädchen für Alles

sucht **Regierungsbaumeister Sauermilch,**
Hermannsplatz 1.

Ordentliches Alleinmädchen

von sofort gesucht, auch durch Vermittlung.
Frau Professor Günther, Brombergerstr. 70, 1.

Aufwärterin

wird gesucht.
Frau Rechnungsrat Siebert,
Mellienstr. 56, part., links.

Aufwärterin

gesucht für Haushalt von 2 Personen von sofort. Mellienstraße 89, 2, links, bei **Osman.**

Aufwärterin

zum 1. 6. für vormittags gesucht.
Meldungen von 2—7 in der
Buchhandlg. Steinert, Gerechtestr. 2.

Ordentl. Aufwartefrau

für leichte Aufwartung sucht
Stoewer, Culmer Chaussee 38, ptr.

Aufwärterin

gesucht vom 1. 6. Breitestr. 12, im Laden.

Aufwärterin

sofort gesucht. Baderstraße 26, 3.

---

2 möbl. Zimmer, Bad, elektr. Beleucht., Kochgel., zu verm. Wilhelmstr. 7, Portier erfr.

Verloren hat armes Mädchen Freitag, 24., abends, auf dem Wege Heiligegeiststr. bis Mocker Brief, Inhalt 100 Mk. Adr. an Frl. Lustig, hier, Abs. Fr. Kranz. Ehrl. Finder wird gebeten, selbigen gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Eine schwarze Handtasche

mit über 50 Mk. Inhalt, Wertpapieren, 1 Bund Schlüssel, 3 Haarbändern u. 3 Eiern am Sonnabend verloren. Der Finder wird herzlich um Wiedergabe gegen hohe Belohnung gebeten. Bornstr. 26, 1.

Verloren

blauen, seidenen Schirm. Abzugeben gegen Belohn. Kaffee Kaiserkrone, 2.